

Ausgabe 11/2020

Zeitschrift des
Verbandes der Lehrer an beruflichen Schulen
in Bayern e.V.

VLB
akzente



A word cloud of terms related to digital education and technology. The words are arranged in various sizes and orientations, with 'E-Learning-Tools' and 'Communities' being the largest. Other prominent words include 'Chats', 'E-Mail', 'Lernplattformen', 'Digital Learning', and 'Cloud'. Smaller words include 'Homeoffices', 'Multimediales Lernen', 'Digitale Wissensvermittlung', 'Podcasts', 'E-Lectures', 'WEB based Trainings', 'Tutorials', 'Portale', 'Blogs', 'Digitalpakt', 'Digital Learning', 'Digitalkonzepte', 'Lernplattformen', 'Digital Learning', 'Communities', 'Collaboration Tools . . . *', 'Tablets', 'Foren', 'Software', 'Algorithmen', 'Videokonferenzen', 'Cloudcomputing', 'Lockdown', 'Digitale Präsenzzeiten', and 'Shutdown'.

Homeoffices
Multimediales Lernen
Digitale Wissensvermittlung
E-Learning-Tools
Podcasts
E-Lectures
WEB based Trainings
Tutorials
Portale
Blogs
Digitalpakt
Digital Learning
Digitalkonzepte
Lernplattformen
Digital Learning
Communities
Collaboration Tools . . . *
Tablets
Foren
Software
Algorithmen
Videokonferenzen
Cloudcomputing
Lockdown
Digitale Präsenzzeiten
Shutdown

* aber ohne Schule geht es nicht – VLB

Unsere Themen

- **Berufliche Bildung trotz Corona-Pandemie**
Pankraz Männlein, VLB-Landesvorsitzender, würdigt die Leistung der beruflichen Schulen in Zeiten von Covid-19 und zeigt Verbesserungspotenziale auf.
- **Aktuelle Entwicklungen der Lehrerbildung**
Dr. Jörg Neubauer berichtet über die jährliche Konferenz der Arge Alp in Bamberg.
- **Kein Platz für gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit!**
Julian Salomon, VLB-Redakteur und Michael Schönlein, stellv. BV-Vorsitzender München, im Gespräch mit MdL Tessa Ganserer, Bündnis90/Die Grünen.
- **Dienstrecht kompakt**
Rudolf Keil, Hauptpersonalrat, informiert über die grundsätzliche Möglichkeit einer Anrechnung von Elternzeit oder Zeiten einer familienpolitischen Beurlaubung während der Probezeit.
- **Stressfrei leben**
Andreas Büttner, Burnout-Berater, setzt seinen Artikel zur Lehrgesundheit aus der letzten Ausgabe fort.
- **Personalratswahl 2021**
Das BFW-VLB bietet wieder wichtige Schulungen für Personalräte an. Alle Infos finden Sie auf der Rückseite.
- **Frohe Weihnachten**
Der VLB wünscht Ihnen schon jetzt ein frohes Fest. Die nächste Ausgabe finden Sie nach den Ferien in Ihrem Postfach.

Thema des Tages

Pankraz Männlein
03 Bayerns berufliche Schulen trotz dem Virus

Bildungspolitik

Dr. Jörg Neubauer
04 Arge Alp macht sich stark für erstklassig qualifizierte Lehrkräfte

BvLB
05 Wehe, wenn der Winter kommt

**Julian Salomon,
Michael Schönlein**
06 Interview mit MdL Tessa Ganserer

Dienstrecht

Rudolf Keil, Astrid Geiger
08 Mindestfreistellung von Mitgliedern der örtlichen Personalräte (ÖPR)

Rudolf Keil
10 Anrechnung von Elternzeit sowie Zeiten der Beurlaubung

Lehrerbildung

Prof. Dr. Karl Wilbers
11 Data Science und KI in der wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung

Berufsfachschule

KM
12 Pflegefachleute – Neuer Ausbildungsberuf

Pädagogik und Unterricht

Martina Hausmann
12 InnoWard 2020 geht nach München
Margit Schwandt
13 Bayerns beste Maler im Wettbewerb

Auslandsprojekte

Martin Krauß
14 Schulpartnerschaften der Europa-BS Weiden

Aus dem Verbandsleben

16 Landesverband
17 Bezirks- und Kreisverbände
18 Personalien
20 Vermischtes

Umschau

21 Datenschutz
22 Lehrgesundheit
24 Personalratsschulungen

Titelbild:
Hans Ott
Ausgabe 12-01/2020:
26.11.2021
Ausgabe 02/2021:
18.01.2021

Thema des Tages

PANKRAZ MÄNNLEIN



Bayerns berufliche Schulen trotz dem Virus

Liebe Kolleginnen und Kollegen, mit wie viel Optimismus, mit welcher hohen Erwartung und großen Hoffnung sind wir in Deutschland in die 2020er Jahre gestartet und mussten uns doch schon bald mit vollkommen unerwarteten Herausforderungen auseinandersetzen: Bereits Ende Januar sind in Bayern die ersten Meldungen über Covid-19-Fälle in Deutschland aufgetreten, mit zunächst eher (vermeintlich) harmlos klingenden Krankheitsverläufen, woraus sich aber schon bald epidemische Züge annehmende Krankheitszahlen entwickelten. Und es dauerte nicht mehr lange, bis uns aus vielen europäischen Ländern ähnliche und noch viel dramatischere Krankheitsmeldungen erreichten, insbesondere aus den südeuropäischen Urlaubsregionen. Die sich immer stärker entwickelnde Erkrankungswelle betrifft bis heute das gesamtgesellschaftliche Leben in Deutschland, so auch in besonderem Maße den Bildungsbereich. Mit den Schulschließungen ab Mitte März 2020 und dem kurz danach verkündeten bundesweiten Shutdown erreichte die Corona-Krise einen ersten Kulminationspunkt. Die schnell eingeleiteten flankierenden Maßnahmen sind in der Weise wirkungsvoll, dass eine unkontrollierbare Ausbreitung des Virus für Deutschland zunächst verhindert werden kann und während der Sommermonate sich die Infektionszahlen auf einem relativ niedrigen und damit vergleichsweise gut zu handhabenden Niveau bewegten. Aber schon in den ersten Herbsttagen wendet sich die Situation erneut und schon bald erreicht die Inzidenz nicht nur in vielen deutschen Großstädten eine von den Epidemiologen als kritisch einzustufende Kennzahl von deutlich über 50 Neuerkrankungen pro 100 000 Einwohnern innerhalb von 7 Tagen. Insgesamt stellt diese nunmehr weit über ein halbes Jahr andauernde Entwicklung, die sich mittlerweile zu einer zweiten Welle ausweitet, unsere Schulen, aber insbesondere unsere Kolleginnen und Kollegen vor ungeahnte und scheinbar unlösliche Herausforderungen.

Und heute können wir dennoch sagen: Wer hätte gedacht, dass ...

- so schnell solche umfassenden Hygienemaßnahmen in der Schule weitgehend erfolgreich umgesetzt werden können sowie Abstandsregeln und Maskenpflicht angenommen werden,
- Konferenzen, Tagungen, Sitzungen, Beratungen, etc. mittels digitaler Kommunikations- bzw. Kollaborationstools, wie z. B. Zoom Meeting oder MS Teams (Office 365), so wirkungsvoll die Präsenzveranstaltungen kompensieren konnten,
- die Schülerströme coronakonform so zu lenken waren, dass sie sich organisieren ließen,
- wir von heute auf morgen Distanzunterricht gestalten konnten, und dies auch recht erfolgreich,
- wir Formen hybriden Unterrichts – von einzelnen Schwierigkeiten abgesehen – realisieren konnten,
- wir in der Endphase der Berufsausbildung unsere Schülerinnen und Schüler trotz aller Widrigkeiten im Distanzunterricht noch hinreichend optimal auf die Abschlussprüfungen vorbereiten konnten,
- mit der Krisensituation ein deutlicher Schub für die Digitalisierung in der beruflichen Bildung einhergeht,
- wir eine derart hohe Flexibilität und Belastbarkeit zeigen konnten – trotz Lehrermangels, trotz coronabedingter Ausfälle beim Personal,
- die Schülerinnen und Schüler in dieser besonderen Situation pünktlich zum Schuljahresende ihre Jahres-, Versetzungs- und Abschlusszeugnisse erhalten konnten,
- im September 2020 bei der Bayerischen Staatsregierung die Entscheidung fällt, jeder Lehrkraft einen Dienststrecker zur Verfügung zu stellen?

Schön war und ist es zu erleben ...

- mit welcher Freude die Schülerinnen und Schüler nach den Distanzphasen wieder in den Präsenzunterricht zurückkamen,

- mit welcher Professionalität wir in der Lage waren, in kürzester Zeit die Lehr- und Lernprozesse neu zu gestalten,
- wie sich unsere Schülerinnen und Schüler freuten, wieder am gemeinsamen Unterricht mit ihren Klassenkameradinnen und -kameraden sowie ihren Lehrkräften teilzunehmen und damit die Bedeutung der Schule als Ort der Begegnung und des sozialen Miteinanders zu erkennen und neu schätzen zu lernen,
- mit welchem Engagement die Kolleginnen und Kollegen im Shutdown Kontakt zu ihren Schülerinnen und Schülern gehalten haben, um Schule wirksam erlebbar zu machen,
- mit welcher großen Kollegialität unsere Lehrkräfte sich in der Krise wechselseitig unterstützen.

Bedauerlich bleibt jedoch, dass ...

- wir auf die Schülerleistung würdigende Verabschiedungsfeiern verzichten mussten,
- einzelne Qualifizierungsphasen, wie Betriebspraktika, aufgrund des Shutdowns verkürzt werden mussten,
- wichtige Gemeinschaftserlebnisse, wie z. B. Klassenfahrten, Betriebsbesichtigungen, Schulkulturarbeit, Opfer von Covid 19 wurden,
- eine nicht unbeträchtliche Zahl unserer Schülerinnen und Schüler psychisch unter den Schulschließungen und der damit erzwungenen sozialen Distanz litt und teilweise noch immer leidet, wodurch auch ihr individueller Lernprozess in Mitleidenschaft gezogen wird,
- ein erheblicher Teil unserer Schülerinnen und Schüler noch immer nicht über die erforderlichen Endgeräte verfügt und/oder nicht auf eine entsprechende Infrastruktur (Netzanschluss) zurückgreifen kann, um am Distanzunterricht teilzunehmen.

Als Resümee bleibt vorerst festzustellen, dass die beruflichen Schulen

Arge Alp macht sich stark für erstklassig qualifizierte Lehrkräfte

Berufsbildner aus Österreich, der Schweiz, Südtirol, Baden-Württemberg und Bayern

DR. JÖRG NEUBAUER

und die dort tätigen Lehrkräfte mit ihrem individuellen Einsatz die Krise bislang gut gemeistert haben. Gleichzeitig wurde mehr als deutlich, dass es auch in Bayern beim Auf- und Ausbau der IT-Infrastruktur, bei der Ausstattung mit digitalem Equipment sowie beim Support der Systemtechnik noch erheblicher Anstrengungen bedarf, um den Ansprüchen einer Bildung für die digitale Welt gerecht werden zu können. Damit müssen selbstredend entsprechende auf das Unterrichtsdeputat anzurechnende Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für die bereits im Dienst stehenden Kolleginnen und Kollegen einhergehen. Ebenso sind die angehenden Lehrkräfte bereits im universitären Studium wie auch im Referendariat verstärkt fachwissenschaftlich und fachdidaktisch hinsichtlich digitalisierungsbezogener Umsetzungskonzepte für den Unterricht zu qualifizieren. Nur dann wird es unseren beruflichen Schulen gelingen, die Schülerinnen und Schüler weiterhin zukunftsweisend auszubilden, und somit zugleich einen entscheidenden Beitrag für die Weiterentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Deutschland zu leisten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, schlussendlich darf ich Ihnen und Ihren Familien – auch wenn der Blick in die Zukunft aktuell von Unsicherheit und Sorge geprägt ist – eine von Hoffnung und Zuversicht bestimmte Advents- und Weihnachtszeit sowie ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2021 wünschen.

*Es grüßt Sie herzlich
Ihr Pankraz Männlein
VLB-Landesvorsitzender*

Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der Lehrkräfte an beruflichen Schulen der Alpenländer Österreich, Schweiz, Südtirol, Baden-Württemberg und Bayern (Arge Alp) trafen sich Ende September auf Einladung des VLB. Bereits seit über 30 Jahren findet die Konferenz der Ländervertreter der Arge Alp jährlich statt, bei der es vor allem um die inhaltliche, institutionelle und organisatorische Gestaltung einer zukunftsweisenden beruflichen Bildung sowie den dazu notwendigen Rahmenbedingungen geht.

Bayerische Universitätsschulen wohl einzigartig

Als diesjährigen Tagungsort wählte die Arge Alp 2020 die Weltkulturerbestadt Bamberg. Themenschwerpunkt der diesjährigen Veranstaltung waren aktuelle Entwicklungen der Lehrerbildung in den Mitgliedsländern.

Neben dem derzeit im Bildungssystem allgegenwärtigen Thema Corona und wie die beruflichen Schulen in den jeweiligen Ländern mit den davon ausgehenden Herausforderungen umgehen, ging es beim Schwerpunktthema um die Bereiche der Lehreraus-, -fort und -weiterbildung mit all ihren Facetten. Hier brachten sich Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz (Professur für Wirtschaftspädagogik an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg) zur universitären Phase der Lehrkräfteausbildung und Dr. Volker Ehlers (Leitender Vorstand des Staatlichen Studienseminars für das Lehramt an beruflichen Schulen in Bayern) zur zweiten Phase, dem sog. Referendariat, mit ihrer Expertise ein und diskutierten mit den Vertretern der Lehrerverbände innovative Ausbildungskonzepte. Ergänzend dazu berichtete Margot Selzam als Seminarlehrerin über den Ausbildungsalltag von Referendarinnen und Referendaren an der Staatlichen Berufsschule III Bamberg Business School. Gerhard Topinka (Leitender Regierungsschuldirektor bei

der Regierung von Oberfranken) rundete das Thema mit der Betrachtung der dritten Phase der Lehrerbildung ab und gab aus oberfränkischer Perspektive konkrete Einblicke in die – nicht zuletzt hervorgerufen durch die digitale Transformation – immer bedeutender werdende Lehrerfort- und -weiterbildung. Ein besonderer Fokus lag auf dem bayerischen Konzept der Universitätsschule, das in Deutschland wohl einzigartig ist. Diese Konzeption vernetzt die Universität mit den beruflichen Schulen und versucht die angehenden Lehrkräfte mit der Realität beruflicher Bildung möglichst frühzeitig zu konfrontieren. Auf diese Weise wird ein wichtiger Beitrag zur Qualität der Lehrerbildung sowie indirekt auch zur Fachkräftesicherung geleistet.

Fortbildungen zur Stärkung der Kompetenzen

Damit dies auch in der Zukunft so bleibt, muss der Lehrerbildung weiterhin hohe Aufmerksamkeit gewidmet werden. Daher fordern die Mitglieder der Arge Alp:

- Standards der Lehrerausbildung dürfen nicht gesenkt werden;
- Lehrkräfteausbildung muss weiterhin an den Universitäten verortet bleiben;
- Referendariat darf nicht weiter verkürzt werden;
- Lehrkräftefortbildung muss gestärkt werden, insbesondere im digitalen Bereich;
- Quer- und Seiteneinsteiger müssen nachqualifiziert werden;
- Unterrichtsversorgung an beruflichen Schulen ist deutlich zu verbessern.

Zum Schluss: Resümierende Aussagen der Vertreter der Arge Alp zu zentralen Fragen und Zielen der beruflichen Bildung:

Silvia Seiwald und Werner Radmüller vom Autonomen Südtiroler Gewerkschaftsbund ASGB plädieren dafür: „Der Einstieg in den Lehrberuf, wie er an deutschen Schulen praktiziert wird, sollte als Modell für die Neuorganisation der Lehrkräfteausbildung in Südtirol dienen.“



Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz referiert beim Arbeitstreffen der Arge Alp.

Ähnlich argumentiert Dr. Markus Costabiei, Leiter des Referats für Berufspädagogik bei der Südtiroler Landesverwaltung in Bozen: „Gerade die Lehrerbildung in Zeiten der Digitalisierung braucht mehr fachliche Urteilskraft, didaktisches Denken und politische Mündigkeit, weshalb diese Kompetenzen bei den Lehrkräften zu stärken sind.“

Dr. Christoph Thomann vom Schweizerischen Verband BCH sieht großen Handlungsbedarf bei der Lehrerfortbil-

dung: „Es braucht dringend mehr Fortbildungszeit, ansonsten gefährden wir die Unterrichtsqualität.“

Michaela Keinath vom Berufsschullehrerverband Baden-Württemberg (BLV) schlägt in die gleiche Kerbe: „Sinnvoll wäre die Förderung der Orientierung auch des Vorbereitungsdiens am den Kernaufgaben beruflicher Bildung bei gleichzeitiger Reduktion der ausufernden Querschnittsaufgaben.“

Wehe, wenn der Winter kommt

BvLB warnt vor Tatenlosigkeit

Der Schulbetrieb ist jetzt Chefsache. Das war die zentrale Botschaft vom Bildungsgipfel im Kanzleramt. Ansonsten gilt: Wissen sie wirklich, was sie tun? Dazu der Vorsitzende unseres Bundesverbandes Joachim Maiß: „Die Lüftungskonzepte, mit denen der Präsenzunterricht aufrechterhalten werden soll, funktionieren mehr schlecht als recht und sowieso nur bei Sommertemperaturen. Bei Herbststürmen und Schlagregen kann man nicht stoßlüften, ohne die Klassenräume zu fluten und Erkältungskrankheiten unter allen Anwesenden Vorschub zu leisten. Die Unversehrtheit der Lehrkräfte und der Schülerinnen und Schüler muss gewährleistet sein. Ein Vabanque-Spiel zu Lasten der Gesundheit verbietet sich nicht nur aus ethischen Gründen. Und Onlineunterricht als Alternative scheidet nicht nur an der mangelnden Digitalisierung. Hier wird die berufliche Bildung sehenden Auges gegen die Wand gefahren.“

Nicht erst seit der Wiedereröffnung der Schulen, wo Abstandsregeln und Masken-

pfligt ihre Gültigkeit verloren, irrlichtern die Kultusminister umher und setzen Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler Gefahren aus, die auf offener Straße mit Bußgeldern belegt werden – ganz so, als ob es das Virus in den Schulen nicht gäbe.“ Eugen Straubinger, ebenfalls BvLB-Vorsitzender: „Natürlich können wir nachvollziehen, dass die Politik

Entscheidungen fällen muss, ohne zu wissen, wie sich das Infektionsgeschehen weiter entwickeln wird. Dennoch muss die Zeit genutzt werden, um tragfähige Konzepte zu entwickeln, die einen hybriden Unterricht gewährleisten, ansonsten werden die beruflichen Schulen kalt erwischt – und das im doppelten Wortsinne.“

Bereits 2017 und damit deutlich vor der Corona-Krise hat das Umweltbundesamt klare Anforderungen an Lüftungskonzeptionen in Bildungseinrichtungen formuliert. Danach kann ein CO₂-Sensor als Lüftungsampel zwar Hilfestellung leisten, um eine Verbesserung der Fensterlüftungsstrategie zu



Von links: Der gastgebende VLB-Landesvorsitzende Pankraz Männlein erhält ein Mitbringsel aus der Schweiz von Dr. Christoph Thomann.

Pankraz Männlein, Landesvorsitzender des VLB, setzt den Schlusspunkt: „Die Anstrengungen zur Aus-, Fort- und Weiterbildung müssen weiter intensiviert werden. Gerade in Zeiten von Corona und Digitalisierung sind unsere Kolleginnen und Kollegen für die digitale Transformation fit zu machen. Erfolgreiche berufliche Schulen brauchen erstklassig qualifizierte Lehrkräfte.“ //

erreichen. Allerdings reicht eine Lüftung über Fenster zum Erreichen einer guten Innenraumluftqualität während des Unterrichts in Schulgebäuden aus Expertensicht allein nicht aus. „Angesichts der Tatsache, dass eine Vielzahl an Schulen nicht einmal Fenster hat, die man richtig öffnen kann, ist ein Regelschulbetrieb in Corona-Zeiten gesundheitsgefährdend“, sagt Maiß und fordert: „Wenn wir nicht in wirksame Filtertechnik investieren wollen oder können, dann brauchen wir einen verlässlichen Mix aus Präsenz- und Onlineunterricht, wo im pädagogischen Wechsel jeweils die Hälfte einer Klasse ins Schulgebäude kommt, während die andere Hälfte online unterrichtet wird. Wir brauchen Konzepte, die gerade die Schwächeren nicht weiter benachteiligen. Dafür müssen die notwendigen Rahmenbedingungen, vor allem die notwendigen Ressourcen, geschaffen werden, um die berufliche Bildung zukunftssicher aufzustellen.“

NL-BvLB 09/2020/ck

Stichwort VLB

Interview mit MdL Tessa Ganserer, Bündnis 90/Die Grünen

JULIAN SALOMON, MICHAEL SCHÖNLEIN

Die Politikerin Tessa Ganserer ist stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses für Fragen des öffentlichen Dienstes. Das Gespräch fand unter Einhaltung der Hygienevorschriften in München statt.

Frau Ganserer: „Stichwort VLB“ ...

In der ganzen Verbände-Landschaft ein manchmal unterschätzter Verband, aber trotzdem ein sehr wichtiger Ansprechpartner, wenn es um die berufliche Bildung in Bayern geht.

Berufliche Bildung bedeutet für mich ...

das Fundament meines beruflichen Werdeganges, auf das man wirklich aufbauen kann. Die berufliche Bildung ist ein ganz wichtiges Element in unserem Bildungssystem. Ich habe seinerzeit meinen Hauptschulabschluss gemacht und dann eine Berufsausbildung als Forstwirtin begonnen. Anschließend habe ich über den zweiten Bildungsweg an der BOS mein Fachabitur nachgeholt und danach mein Studium an der Fachhochschule Weihenstephan absolviert. Für mich war von Anfang an klar, dass ich nach der Berufsausbildung noch etwas anderes machen möchte. Eine weitere Berufsausbildung kam für mich aber nicht in Frage. Da ich zu dieser Zeit „nur“ meinen Hauptschulabschluss und eine abgeschlossene Berufsausbildung hatte, war mein erstes Ziel das Fachabitur nachzuholen, um so mehr Möglichkeiten zu haben. Im Anschluss an meine Zeit an der Berufsoberschule habe ich noch den Zivildienst absolviert. Durch meine Berufsausbildung und die Liebe zum Wald, fiel die Wahl dann auf ein Forstwirtschaftsstudium in Weihenstephan.

Ich habe den Eindruck, dass die berufliche Bildung nicht genug politische Aufmerksamkeit erfährt und damit auch nicht die Ressourcen erhält, die nötig wären. Die beruflichen Schulen in Bayern benötigen mehr finanzielle Mittel, um den Stand der Technik besser abbilden und lehren zu können. In vielen Berufsbereichen stehen in der Praxis Hightech-Geräte, mit denen die zukünftigen Arbeitskräfte umgehen müssen. Da wirkt es schon sehr konträr, wenn in manchen Schulen noch Geräte und Maschinen aus den Siebziger ste-



MdL Tessa Ganserer, die Grünen, im Gespräch mit Michael Schönlein, stellv. BV-Vorsitzender München (links) und Julian Salomon, VLB-Redakteur.

hen, von nicht mehr existierenden Herstellern. Diese Stücke sind vielleicht gut fürs Museum, stellen aber keine optimale Ausstattung dar, um Begeisterung bei den Schülerinnen und Schülern auszulösen und ihnen den aktuellen Stand der Technik zu vermitteln. In der Berufsausbildung wird einem ja auch eine gewisse Haltung bzw. Ethos vermittelt, sodass man stolz auf seinen Beruf ist. Dies ist aber nur möglich, wenn Auszubildende auch den Eindruck haben, dass sie dem Bildungssystem dies wert sind.

Politische Bildung für Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen ist wichtig, weil ...

jeder das Recht hat, wählen zu gehen, und dadurch Einfluss auf das politische Geschehen nehmen kann. Dieses Privileg sollte niemand verwirken lassen. Die Grundvoraussetzung für die Partizipation ist politische Bildung. Gerade Menschen mit niedrigeren Bildungsabschlüssen, die weit entfernt von den Spitzenverdienern unserer Gesellschaft sind, haben oft nicht die Lobby in unserer Gesellschaft und der Politik. Deshalb finde ich es besonders wichtig, dass die jungen Erwachsenen, die an beruflichen Schulen beschult werden, politische Bildung genießen. So wird der Grundstein dafür gelegt, dass Schülerinnen und Schüler sich eine Meinung bilden und auch dafür einstehen. Sie müssen sich bei der Politik Gehör für ihre Anliegen verschaffen. In unseren Parlamenten sind Menschen mit niedrigeren Bildungsabschlüssen und geringeren Einkommen absolut unterrepräsentiert. Es reicht heutzutage nicht mehr, wenn Politike-

rinnen und Politiker davon sprechen „die sind ja auch gemeint“, gleichzeitig werden „die“ aber nicht mitgedacht und berücksichtigt. Es ist meiner Meinung nach unabdingbar, dass wir diese Bürgerinnen und Bürger beteiligen. Wir müssen dafür sorgen, dass sich mehr Menschen ohne Abitur politisch engagieren und ihre Bedürfnisse artikulieren. Die Wählerinnen und Wähler würden sich dadurch auch besser repräsentiert fühlen. Eine Hürde ist sicherlich die Tatsache, dass viele Leute mit Studium sich angewöhnt haben, besonders „gescheit“ zu formulieren und zu sprechen. Dies führt dazu, dass sie von der Bevölkerung oft nicht verstanden werden. Wie sollen Bürgerinnen und Bürger Politik verstehen, wenn die gewählten Personen Sachverhalte extrem komplex darstellen? Das ist auch ein großes Problem in meiner Partei. Es wird oft so verklausuliert gesprochen, dass man an den Menschen vorbei spricht. Wenn man Menschen emotional erreichen will, dann muss man ihre Sprache sprechen!

Die Bildungspolitik der Grünen ...

ist eine Stime wert, weil kein Mensch im Bildungssystem verloren gehen darf und jeder nach seinen Fähigkeiten die optimalen Chancen für seine persönliche Entfaltung bekommen soll. Dafür müssen wir mehr Möglichkeiten für individuelles Lernen schaffen.

Lehrerverbände sollten sich für LGBTIQ*-Themen einsetzen, weil ...

in unseren Schulen kein Platz für gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit sein darf. Leider hat unsere Studie „Queeres

Leben in Bayern 2020“ das Gegenteil gezeigt. Die Erhebungen ergaben, dass 40 % der jungen queeren Menschen angegeben haben, dass sie in der Schule diskriminiert wurden. Ein Drittel dieser Menschen mit Diskriminierungserfahrung gaben auch an, dass sie körperliche Gewalt und oder sexuelle Übergriffe und Belästigungen erlebt haben. Das ist für mich ein absolutes No-Go, das es an keiner Schule geben darf! Gegen diese traurige Realität muss etwas unternommen werden. Leider existiert in diesem Kontext eine Art blinder Fleck, weshalb ich mir wünschen würde, dass auch Lehrerverbände dieses Thema aufgreifen. Man muss die Lehrerinnen und Lehrer hierfür sensibilisieren, damit sie einen offenen und akzeptanzfördernden Unterricht und Umgang mit den Schülern pflegen. Das wäre mir ein großes Anliegen!

Führungspositionen im öffentlichen Dienst sind trotz zahlreicher Gleichstellungsbemühungen immer noch überwiegend von Männern besetzt, weil ...

es neben dem offensichtlichen Gender Pay Gap auch den strukturellen Gender Pay Gap gibt. Das bedeutet, dass bei der Bewertung und bei den Beförderungskriterien manche Bereiche besonders gut bewertet werden, welche tendenziell eher Männer fördern. In all unseren Rechtsbereichen gilt die rechtliche Gleichstellung. Gerade Beamte und Angestellte im Staatsdienst werden unabhängig von ihrem Geschlecht gleich bezahlt. Gleichzeitig tritt in unserer Gesellschaft eine geschlechtsspezifische Rollenaufteilung in Kraft, vor allem wenn junge Menschen Kinder bekommen. Den Großteil der Erziehungsleistung bestreitet auch heute noch überwiegend die Frau. Betrachtet man die Forschung in diesem Bereich, so ist es weiterhin die Frau, die nach der Geburt länger zuhause bleibt und danach länger in Teilzeit arbeitet. Leider sind die Rahmenbedingungen in unserer Gesellschaft bezüglich dieses Problems immer noch nicht angepasst. Explizit meine ich damit die Kinderbetreuungsmöglichkeiten. Unsere Gesellschaft hat sich gewandelt und in den seltensten Fällen leben heute noch Großfamilien zusammen auf einem Bauernhof bzw. die Großeltern in 20 Mi-

nuten Fahrdistanz, die dann die jungen Eltern entlasten können. Es fehlt an Rahmenbedingungen, damit beide Partner voll erwerbstätig sein können. Das führt dann wie beschrieben dazu, dass Frauen mit Kindern länger in Teilzeit arbeiten und die Bewertungskriterien eher Vollzeitstellen bevorzugen. Männer haben im Gegensatz zur Frau nicht diese Unterbrechung der Erwerbsbiographie und werden durch ihre vollzeitliche Berufstätigkeit besser bewertet und schneller befördert. Durch die Beförderung verdient der Mann besser, was dazu führt, dass er weiterarbeitet. Viele junge Paare wünschen sich, bevor sie Kinder bekommen, eine möglichst gleichberechtigte Aufteilung von Erziehungs- und Erwerbsarbeit. Väter würden gerne dabei sein, wenn das Kind die ersten Worte spricht und laufen lernt. Leider verleiten diese selbstverstärkenden Mechanismen und gesellschaftliche Rahmenbedingungen dazu, dass wir in tradierte Rollenmuster zurückfallen, die sich eigentlich komplett gegen unsere eigenen Wünsche richten. Die beschriebenen Mechanismen führen dazu, dass Frauen in Führungspositionen immer noch unterrepräsentiert sind, was auch als „glass ceiling effect“ (Gläserne Decke) beschrieben wird.

Soziale Medien sind für Politikerinnen und Politiker wichtig ...

weil gerade der jüngere Teil der Bürgerinnen und Bürger in zunehmendem Maße nur noch über soziale Medien zu erreichen ist. Tageszeitungen spielen eine immer geringere Rolle. Bei social media hat man den Vorteil, dass man nicht nur direkt sendet, sondern auch empfängt bzw. direkt Feedback und Anregungen erhält. Ich beobachte es immer mehr, dass mir Leute neben Freundschaftsanfragen und Bildern zunehmend sehr ernstgemeinte Fragen und Anregungen zu politischen Themen senden. Soziale Medien sind im Vergleich zu den klassischen Medien keine Einbahnstraße und geben den Menschen die Möglichkeit, mich direkt anzusprechen. Wichtig ist in diesem Kontext, dass man weiß, wie man die verschiedenen Kanäle bedient. Facebook zum Beispiel beherbergt mittlerweile die Zielgruppe 40+, weshalb ich jüngere Menschen hier nicht mehr wirklich erreiche und auch einen Ins-

tagram Account betreibe. Man muss ehrlich sagen, dass soziale Medien zu einem „Informations-Overkill“ führen können. Die Informationsflut aus der Kombination von Feed und Nachrichten ist schon enorm. Man muss diese auch erstmal bewältigen. Wenn ich zum Beispiel eine Nachricht bekomme, kurz bevor ich auf dem Podium spreche, dann kann es schon mal ein paar Stunden dauern bis ich antworte. Leider kommt es auch vor, dass diese Leute dann in öffentlichen Kommentaren Dinge posten wie „Was soll das? Du hast meine Nachricht gelesen und antwortest nicht“. Dieses ständige Verfügbarsein kann also Fluch und Segen zugleich sein.

In der Zukunft sehe ich mich ...

hoffentlich nächstes Jahr im Deutschen Bundestag, um das Transsexuellengesetz abzuschaffen.

Leidenschaft bedeutet für mich ...

voll und ganz bei mir zu sein und genau das zu tun, was ich für richtig halte. Eine Sache aus voller Überzeugung zu tun und mit aller Konsequenz dafür einzustehen.

Das möchte ich noch sagen ...

Ich möchte den Lehrerinnen und Lehrern an beruflichen Schulen für ihre Arbeit danken. Diesen Dank spreche ich aber nicht aufgrund der speziellen Situation mit Covid-19 aus, sondern weil ich die bayerischen Beamten durch die Bank als sehr engagiert kennengelernt habe. Sie arbeiten mit einer absoluten Überzeugung für diesen Staat und die Gesellschaft und das finde ich wirklich bewundernswert. Ich bin der Meinung, dass es wirklich wenige Berufe gibt, die so einen Berufsethos haben.

Herzlichen Dank für das Interview, Frau Ganserer.

Mehr zur Studie „Queer in Bayern“:



Mindestfreistellung von Mitgliedern örtlicher Personalräte (ÖPR)

Der Hauptpersonalrat informiert

RUDOLF KEIL, ASTRID GEIGER



Die am 30. September 2020 im Bayerischen Ministerialblatt (BayMBl. 2020 Nr. 556) veröffentlichten „Änderungen über die Richtlinien für die Freistellung von Mitgliedern örtlicher Personalräte an staatlichen Realschulen, Gymnasien und beruflichen Schulen mit in der Regel weniger als 400 Beschäftigten“ waren nicht leicht zu lesen und so wurde beim HPR vermehrt die Definition von „Beschäftigte“ angefragt.

Der HPR hatte darum gebeten, die Aufzählung der Beschäftigten in der Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 19. April 2011 Az.: II.5-5P4008-6.23053 zu verdeutlichen. Dies ist nun in der Änderung der oben genannten Bekanntmachung vom 30.09.2020 geschehen und im Punkt 1.2.2.1 aufgeführt.

Begriff der Beschäftigten:

Beschäftigte im Sinne des Bayerischen Personalvertretungsgesetz (BayPVG) sind die Beamtinnen bzw. Beamten sowie die Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer einschließlich der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten; zum Begriff des Beschäftigten vgl. Art. 4 BayPVG. Zu den Beschäftigten an den Schulen zählen daher insbesondere

- die Lehrkräfte ohne Rücksicht auf den Umfang ihres Einsatzes;
- die an der Schule tätigen Lehrkräfte (bei Seminarschulen also nicht die Referendarinnen bzw. Referendare während des Zweigschuleinsatzes); maßgeblich ist jeweils die Zahl der zugewiesenen Referendarinnen bzw. Referendare zu Unterrichtsbeginn des Schuljahres oder Schulhalbjahres.

Durch das Wort „insbesondere“ wird nun deutlicher, dass die Aufzählung in den zwei Spiegelstrichen nicht abschließend ist.

Ausschlaggebend ist der Begriff des „Beschäftigten“ in Art. 4 des Bayerischen Personalvertretungsgesetzes (BayPVG):

Art. 4 BayPVG Beschäftigte

(1) ¹Beschäftigte im Sinn dieses Gesetzes sind die Beamten und Arbeitnehmer einschließlich der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten. ²Richter sind nicht Beschäftigte im Sinn dieses Gesetzes.

(2) ¹Wer Beamter ist, bestimmen die Beamtengesetze. ²Dienstanfänger stehen den Beamten gleich.

(3) ¹Arbeitnehmer im Sinn dieses Gesetzes sind Beschäftigte, die auf Grund eines privatrechtlichen Vertrages im Dienst eines in Art. 1 genannten Rechtsträgers zu fremdbestimmter Arbeit in persönlicher Abhängigkeit verpflichtet sind. ²Als Arbeitnehmer gelten auch Beschäftigte, die sich in einer beruflichen Ausbildung befinden.

(4) Als Beschäftigte im Sinn dieses Gesetzes gelten nicht

a) die in Art. 2 Abs. 1 Nrn. 1 und 2 sowie in Abs. 2 Nrn. 1 bis 3 des Bayerischen Hochschulpersonalgesetzes (BayHSchPG) genannten Personen; Gleiches gilt für den Personenkreis nach Art. 22 Abs. 3 BayHSchPG,

b) in Lehre und Forschung tätige habilitierte Personen an Forschungsstätten, die nicht wissenschaftliche Hochschulen sind,

Die Regelung in Ziff. 4.1. der KMBek vom 11.04.2011 lautet nach der Änderung:

c) Personen, deren Beschäftigung vorwiegend durch Beweggründe karitativer oder religiöser Art bestimmt ist, ohne auf Grund eines Dienst- oder Arbeitsvertrags im Arbeitsverbund mit anderen Beschäftigten in einer Dienststelle tätig zu sein,

d) Personen, die vorwiegend zu ihrer Heilung, Wiedereingewöhnung, sittlichen Besserung oder Erziehung beschäftigt werden.

(5) Bei der Ermittlung der Zahl der in der Regel Beschäftigten im Sinn dieses Gesetzes sind Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit, sofern die entsprechende Stelle künftig nachbesetzt werden soll, Beschäftigte in der Elternzeit sowie ohne Bezüge beurlaubte Beschäftigte mitzuzählen.

Damit zählen alle Lehrkräfte (ohne Rücksicht auf den Umfang ihres Einsatzes), die zugewiesenen Studienreferendar/-innen und die an der Dienststelle beschäftigten Arbeitnehmer*innen (z.B. Verwaltungsangestellte) zu den Beschäftigten.

Gesetz zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Mit dem Gesetz zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie zur Änderung weiterer dienstrechtlicher Vorschriften vom 23. Dezember 2019 (GVBl. 2019 S. 724) hat der Bayerische Landtag beschlossen, dass ab 1. Januar 2020 für Beamte und Beamtinnen, die sich in

Elternzeit oder einer familienpolitischen Beurlaubung befinden, eine Anrechnung dieser Zeiten auf die Probezeit in einem

Umfang von bis zu sechs Monaten erfolgen kann.

Voraussetzung für eine Anrechnung von Elternzeit oder Zeiten einer familienpolitischen Beurlaubung während der Probezeit im Umfang von bis zu sechs Monaten ist jedoch, dass der Zweck der Probezeit durch die Anrechnung nicht gefährdet wird. (vgl. hierzu Artikel „Dienstrecht“.)

Quelle: KMS vom 13.07.2020 II.5-BP1130.5.1-1b.50443

Masernschutzgesetz

Mit KMS vom 29.09.2020 (VI.7-BS9300.J/3/8) wurde jetzt festgelegt, dass die Berufsschule als Schulart aufgrund der Altersstruktur ihrer Schülerinnen und Schüler (SuS) nicht als Gemeinschaftseinrichtungen im Sinne des § 33 des Infektionsschutzgesetzes

(IfSG) zu qualifizieren ist und für SuS von Berufsschulen deshalb grundsätzlich keine Verpflichtung besteht, den Nachweis eines ausreichenden Masernschutzes zu erbringen. Etwas anderes gilt nur bei Berufsschulen, die mit Wirtschaftsschulen und/oder Fachoberschulen räumlich nicht abgrenzbar verbunden sind. //

Schul- und Beamtenrecht



Schul- und Beamtenrecht Bayern für die Lehramtsausbildung und Schulpraxis

VLB-Sonderausgabe, 187 Seiten, zahlreiche Abbildungen, 4-farbig, 17 x 24 cm, broschiert ISBN 978-3-8085-7779-0, Europa-Nr. 77790

Dieses Buch bietet eine zuverlässige Grundlage zum Schulrecht, Beamten- und Tarifrecht für:

- Referendarinnen und Referendare
- Lehramtsanwärter/-innen
- Lehrer/-innen an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen
- Schulleiter/-innen

Zugleich ermöglicht es angehenden Lehrkräften und erfahrenen Praktikern eine rasche Information über alle Rechtsfragen des Schulalltags.

Es stellt die Rechtsmaterie, die Lehrerinnen und Lehrern oftmals komplex erscheint, mit einführenden Fällen, Beispielen und Übersichten leicht verständlich dar. Besonderer Wert wurde dabei auf die praxisnahe Darstellung gelegt.

Bestellung per Fax: 089 5504443

Anzahl

Schul- und Beamtenrecht Bayern (VLB-Sonderausgabe) 15,00 € (Ladenpreis 25,30 €) zuzüglich Versandkosten.

Name, Vorname Amtsbezeichnung

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift

Anrechnung von Elternzeit sowie Zeiten der Beurlaubung

Dienstrecht kompakt



RUDOLF KEIL

Seit 1. Januar 2020 besteht die grundsätzliche Möglichkeit einer Anrechnung von Elternzeit oder Zeiten einer familienpolitischen Beurlaubung während der Probezeit im Umfang von bis zu sechs Monaten.

Voraussetzung für eine solche Anrechnung ist jedoch, dass der Zweck der Probezeit durch die Anrechnung nicht gefährdet wird.

Zweck der Probezeit ist die Feststellung, ob allen Anforderungen des Beamtenverhältnisses auf Lebenszeit dauerhaft Genüge getan werden kann. Die Probezeit soll insbesondere unter Berücksichtigung der Arbeitsergebnisse zeigen, ob der Beamte nach Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung in der Lage ist, die Aufgaben der Fachlaufbahn in jeder Hinsicht dauerhaft zu erfüllen (vgl. Art. 12 Abs. 1 Leistungsaufbahngesetz). Um feststellen zu können, ob der Beamte auf Probe diese Voraussetzung erfüllt, ist ein ausreichend langer Beobachtungszeitraum notwendig.

Nach schulartübergreifender Abstimmung wird im Bereich des Ministeriums für Unterricht und Kultus – insbesondere aufgrund der Notwendigkeit von Unterrichtsbesuchen – eine Mindestprobezeit von zwölf Monaten, in denen der Beamte auf Probe Dienst geleistet hat, als erforderlich angesehen, um abschließend beurteilen zu können, ob der Beamte auf Probe die Voraussetzungen für eine Lebenszeitverbeamtung erfüllt. Quelle: KMS vom 13.07.2020 II.5–BP1130.5.1–1b.50443

Zusammenfassend wurden folgende Vollzugshinweise gegeben:

- Elternzeit und Zeiten einer familienpolitischen Beurlaubung können maximal in einem Umfang von bis zu sechs Mo-

naten auf die Probezeit i. S. v. § 4 Abs. 3 Buchst. a Beamtenstatusgesetz (BeamtStG) angerechnet werden; dies gilt nicht für die Probezeit i. S. v. § 4 Abs. 3 Buchst. b BeamStG in Ämtern mit leitender Funktion.

- Erfasst werden nur Zeiträume von Elternzeit und familienpolitischer Beurlaubung ab 1. Januar 2020; Elternzeit und Zeiten einer familienpolitischen Beurlaubung vor dem 1. Januar 2020 können nicht berücksichtigt werden.
- Eine Mindestprobezeit von zwölf Monaten, in denen der Beamte auf Probe Dienst geleistet hat, darf – insbesondere bei Zusammentreffen mehrerer Anrechnungstatbestände – nicht unterschritten werden.
- Erfüllt der Beamte auf Probe mit Ablauf der regelmäßigen Probezeit von zwei Jahren während der Inanspruchnahme von Elternzeit oder Zeiten einer familienpolitischen Beurlaubung eine Mindestprobezeit von zwölf Monaten, in denen er Dienst geleistet hat, und kann auf Grund der gezeigten Leistungen die Feststellung getroffen werden, dass der Beamte nach Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung in der Lage ist, die Aufgaben der Fachlaufbahn in jeder Hinsicht dauerhaft zu erfüllen, und liegen die übrigen Voraussetzungen für eine Übernahme in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit vor, ist die Ernennung auf Lebenszeit vorzunehmen, auch wenn sich der Beamte auf Probe zu diesem Zeitpunkt in Elternzeit oder familienpolitischer Beurlaubung befindet.

Übertragung der Mütterrente II auf die Versorgung

Mit dem Gesetz zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie weiterer dienstrechtlicher Vorschriften vom 23. Dezember 2019 wurde die Erhöhung der Berücksichtigung von Kindererziehungszeiten für vor 1992 geborene Kinder um ein weiteres halbes Jahr rückwirkend zum 1. Januar 2019 beschlossen. Die Bescheide für den entsprechenden Zuschlag zur Versorgung laufen nun an die betroffenen Versorgungsempfängerinnen und -empfänger aus. Diese erhalten rückwirkend zum 1. Januar 2019 ihre angepas-

ten Versorgungsbezüge. Die Menge der zu erlassenden Bescheide sowie die Entwicklung der entsprechenden Software hatte einige Zeit in Anspruch genommen. Mit den Oktober-Bezügen werden die Beiträge in aktueller Höhe ausgezahlt.

Mit dieser Regelung wurden die Änderungen im Rentenrecht zur Mütterrente II unter Berücksichtigung der systembedingten Unterschiede wirkungsgleich auf die Beamtenversorgung übertragen. Bayern war damit das erste Bundesland, das die Verbesserung in der gesetzlichen Rente auf die Beamtenversorgung übertragen hat.

Die Corona-Warn-App

In der kälteren Jahreszeit wird mit mehr Infektionen gerechnet. Ein wichtiges Mittel um Infektionsketten zu unterbrechen erscheint die Corona-Warn-App der Bundesregierung zu sein. Dabei kann die App nur erfolgreich sein, wenn infizierte Personen bereit sind, dies der App mitzuteilen und die Personen, die Kontakt zu der infizierten Person hatten, bereit sind, die notwendigen Konsequenzen daraus zu ziehen und sich als potentielle Kontaktperson der Kategorie I beim Gesundheitsamt melden.

Informationen zu Funktionen, Datenschutz etc. der Corona-Warn-App finden Sie unter <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/corona-warn-app>

Die Lehrkräfte können ihren Schülerinnen und Schülern, die die Corona-Warn-App nutzen möchten, gestatten dass sie ihr Mobiltelefon im Schulgelände und auch während des Unterrichts eingeschaltet lassen. Die Geräte müssen jedoch stumm geschaltet sein und während des Unterrichts in der Schultasche verbleiben. (vgl. Nr. 16.2 Rahmenhygieneplan Schulen vom 06.10.2020) //

DIE CORONA-WARN-APP: WIRD MIT JEDEM NUTZER NÜTZLICHER.
Jetzt die Corona-Warn-App herunterladen und Corona gemeinsam bekämpfen.

Data Science und KI in der wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung

Alle Bachelorstudierenden an der WiSo Nürnberg durchlaufen ab jetzt ein neues Programm

PROF. DR. KARL WILBERS

Die Digitalisierung führt in allen Lebensbereichen zu großen, kurzlebigen und oft schlecht strukturierten Datenbeständen: Big Data. Die Beherrschung dieser Daten führt für Unternehmen zu einem Wettbewerbsvorteil. Gleichzeitig steigen die Kapazitäten zur Gewinnung, Analyse und Visualisierung von Daten, etwa durch Fortschritte in der Rechenleistung oder der Datenbanktechnik.

Data Science: Schlüssel in der digitalen Transformation

Data Science ist ein interdisziplinäres Feld aus Informationstechnik, Informatik, Statistik und Mathematik, das aus großen Datenbeständen Erkenntnisse für spezifische Entscheidungen im Alltag in Wirtschaft und Gesellschaft gewinnen will. Dabei werden Daten aufbereitet, ausgewertet und visualisiert. Das Wort „Data Science“ leitet sich von „Data“ für Daten und „Science“ für Wissenschaft ab. Dabei geht es aber nicht darum, Wissenschaft zu treiben, sondern darum, Methoden im Alltag zu nutzen, die bislang vor allem in der Wissenschaft eingesetzt wurden. Data Science verwendet Methoden der künstlichen Intelligenz, zum Beispiel des maschinellen Lernens. In einschlägigen Jobportalen finden sich schon heute Angebote als „Data Scientist“ oder „Data Engineer“ zur Implementierung und Strukturierung der Datenbasis, „Machine Learning Engineer“ zur Anwendung selbstlernender Algorithmen bzw. „Data Analyst“ zur Visualisierung und Rückmeldung der Informationen – oft auch mit einem fachwissenschaftlichen Bezug.

Beschreibung des Ist-Standes oder Vorhersage zukünftiger Ereignisse

Data Science zielt darauf, einen Ist-Stand zu beschreiben, die sog. descriptive analytics. So werden Ähnlichkeiten in den Daten erkannt und Gruppen gebildet. Beispielsweise können so Empfehlungen für Filme von Streamingdiensten aufgrund von Ähnlichkeiten im Nutzerverhalten von Kundenprofilen erstellt werden.

Aber es wird auch durch die sog. predictive analytics versucht, auf zukünftige Ereignisse zu schließen. Ein Beispiel ist die Vorhersage des Börsenkurses einer Aktie in sechs Monaten oder die Vorhersage, wann ein Wälzlager in einer Maschine versagt. Der Börsenkurs oder der Zeitpunkt des Versagens ist die Zielgröße Y: In der Sprache der künstlichen Intelligenz der „Output“ oder das „Label“. Der Börsenkurs hängt von einer Fülle von Größen ab, beispielweise von der zukünftigen Ertragskraft, d. h. von der Marktstellung, dem Produktprogramm usw. Diese Größen lassen sich als Vektor X begreifen, der dann Featurevektor genannt wird und die einzelnen Elemente „Features“ oder „Inputs“.

Predictive Maintenance als Industrie 4.0-Anwendungsfall

Beim Wälzlager können über Sensoren an einer Maschine umfangreiche Datenbestände erfasst werden, zum Beispiel Drehzahlen, Geräusche, Temperaturen, Schwingungen oder Unwuchten. Das ist heute schon häufig bei Windrädern der Fall. Dabei können durch eine vorausschauende Wartung (Predictive Maintenance) Ausfallzeiten minimiert werden. Predictive Maintenance ist ein Beispiel, das im Rahmen der Diskussion um Industrie 4.0 immer wieder genannt wird.

Buchungsautomaten als Anwendungsfall künstlicher Intelligenz

Bei Buchungsautomaten sind die Belege die Features und die Buchungen die Outputs. Der Einsatz von Buchungsautomaten zielt dabei keineswegs ‚nur‘ auf die Automatisierung von Buchungsvorgängen ab, sondern behebt typische Probleme der Buchführung: Vor allem durch eine tagesaktuelle Buchführung und damit zum Beispiel verlässlichere Liquiditätsprognosen. Heute ist in diesen Feldern noch oft die Logik des Reportings üblich, d. h. es werden Berichte bzw. Reports – etwa durch weitere Buchungen – erstellt, um Entscheidungen zu stützen. Diese Reportlogik wird durch neue Instrumente, wie Dashboards, abgelöst. Dashboards lassen sich mit den Instrumenten eines Autos vergleichen, etwa dem Tachometer, der Temperaturanzeige oder der Öldruckkontrollleuchte. Auch hier

werden Daten nicht erst nach Anfertigung von Berichten geliefert, sondern ohne nennenswerten Verzug als Live-Daten. Die Auswirkungen dieser Änderungen auf das betriebliche Rechnungswesen sind sehr grundlegend.

Verankerung von Data Science und KI in der Lehre in Nürnberg

Am Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo) der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) zeigte sich im Rahmen des Qualitätsmanagements bei der kritischen Selbstbewertung der Studienangebote unter der Perspektive der Digitalisierung, dass Data-Science Kompetenzen nicht befriedigend berücksichtigt werden. Eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe der WiSo entwickelte daraufhin ein Data-Science-Konzept für die WiSo. Dieses wurde anschließend durch eine Änderung des Bachelorstudienplans verankert. Zum kommenden Wintersemester durchlaufen alle Studierenden, also auch die Wirtschaftspädagoginnen und -pädagogen, eine fachwissenschaftliche Modulgruppe „Data Science“. Diese Modulgruppe tritt neben die anderen Modulgruppen wie „Unternehmen und ihr Geschäft“ oder „Unternehmen und ihr Umfeld“. Dabei geht es thematisch unter anderem um Datenethik, Datenregulation, Datenbanken, Datenvisualisierung, Statistik, Hochleistungsrechnen (HPC), Maschinenlernen und künstliche Intelligenz. Diese Themen sind immer auch mit den Fachwissenschaften (domain expertise), also den Wirtschaftswissenschaften, verbunden. Bei der neuen Modulgruppe „Data Science“ handelt es sich um fünf aufeinander abgestimmte Module, in denen die Studierenden auch verschiedene IT-Tools praktisch anwenden. Nach den Recherchen der Wirtschaftswoche, Heft 26 2020, ist die WiSo in Nürnberg eine der ersten Universitäten, die Data Science in dieser Form verankert. //



Pflegefachleute

Neuer Ausbildungsberuf

Die neue generalistische Pflegeausbildung in Bayern ist erfolgreich gestartet: mehr als 7 800 Auszubildende haben im ersten Jahr mit der neuen Pflegeausbildung begonnen. Dies bedeutet eine Steigerung der Ausbildungszahl zum Vorjahr um rund 10 Prozent. Darauf haben Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml und Kultusminister Michael Piazolo hingewiesen.

Mit Beginn des neuen Ausbildungsjahres tritt an die Stelle der bisherigen unterschiedlichen Ausbildungen in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, der Gesundheits- und Krankenpflege sowie der Altenpflege nun erstmals eine generalistische Ausbildung zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann. Mit dieser Neuerung wurde ein altersgruppenübergreifendes flexibles Berufsbild geschaffen, durch das die Fachkräfte nach erfolgreicher Ausbildung in den unterschiedlichsten Versorgungsbereichen arbeiten können.

Kultusminister Michael Piazolo: „Die Steigerung der Ausbildungszahlen ist ein hochehrwürdiges Signal. Gerade während der Coronapandemie hat sich deutlich gezeigt, wie systemrelevant die Pflegeberufe sind. Mein Dank gilt den Leitungen und Kollegien der rund 190 bayerischen Berufsfachschulen für Pflege, die unter wirklich besonderen Umständen mit viel Arbeit und Engagement bei diesem weitreichenden Neuordnungsprozess einen wichtigen Beitrag leisten.“

Teil dieser Rahmenbedingungen ist neben der Attraktivität des flexiblen und zukunftsweisenden neuen Berufes auch die neu aufgestellte Finanzierung der Pflegeausbildung. Nach den Vorgaben des Pflegeberufsgesetzes zahlen nun neben den Kranken- und Pflegekassen sowie dem Freistaat Bayern alle Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen und ambulanten Dienste in einen Ausbildungsfonds ein, unabhängig davon, ob die Einrichtungen ausbilden oder nicht. Diese solidarische Verteilung sorgt dafür, dass die Kosten der Ausbildung gleichmäßig auf alle Schultern verteilt werden.

PM-KM 121/2020/js

InnoWard 2020 geht nach München

Lehrkräfte der BS für Versicherungs- und Personalwesen ausgezeichnet

MARTINA HAUSMANN

Der InnoWard als Bildungspreis der Versicherungswirtschaft zeichnet außergewöhnliche und innovative Konzepte in den Kategorien „Berufliche Erstausbildung“ und „Personalentwicklung/Qualifizierung“ aus. Das Bildungsnetzwerk Versicherungswirtschaft verleiht jährlich die begehrte Trophäe und würdigt so seit 2005 über 300 nachahmenswerte Bildungsprojekte und stellt sie der Öffentlichkeit vor.

Digitale Zukunft der Versicherungsbranche

Die Lehrkräfte Martina Hausmann und Britta Kruhme der Städtischen Berufsschule für Versicherungs- und Personalwesen München, wurden nun für das im Schuljahr 2019/20 in vier Klassen durchgeführte IT-Projekt „Agentur Heinen – Auf dem Weg in die digitale Zukunft“ ausgezeichnet. Im Unterricht wurden Lernfeldinhalte der Ausbildung für Kaufleute für Versicherungen und Finanzen mit den

in der Versicherungsbranche benötigten digitalen Kompetenzen kombiniert.

Projekttagbuch zur Reflexion

Um was ging es in dem Projekt? Die Schülerinnen und Schüler nahmen die Perspektive der Musteragentur Heinen ein, brachten die in die Jahre gekommene EDV auf Vordermann, eigneten sich mit einer App IT-Grundbegriffe an und erstellten einen konkreten Maßnahmenkatalog für Datenschutz und -sicherheit. Um den Kundenkreis zu erweitern, entwickelten die Projektteams neue Versicherungsprodukte, die sie zielgruppengerecht über geeignete Kommunikationskanäle (Social Media, Webseiten) bewarben. Der Projektverlauf wurde in einem Kanban dokumentiert und die Arbeitsprozesse in einem Projekttagbuch reflektiert. Somit kamen agile und kollaborative Arbeitsweisen sowie neue digitale Tools zum Einsatz, die in der Berufswelt immer mehr die herkömmlichen Abläufe und Methoden ablösen.

Mehr Informationen auf der Webseite der Schule www.bsv-muc.de //



Von links: Der Bildungspreis ging an Martina Hausmann und Britta Kruhme.

Bayerns beste Maler im Wettbewerb

Maler und Lackierer im Leistungswettbewerb am BSZ Rothenburg



MARGIT SCHWANDT

Fünf Malergesellinnen und ein Malergeselle aus den 6 bayerischen Malerinnungen fanden sich am Staatlichen Beruflichen Schulzentrum in Rothenburg ob der Tauber in der Malerwerkstatt ein: Sie sind die Besten ihres Jahrgangs im jeweiligen Regierungsbezirk. Die Siegerin des Leistungswettbewerbs der Maler und Lackierer vertritt Bayern beim Bundesentscheid.

Fiat 500 im Mittelpunkt

Die Aufgabenstellung war vielseitig und forderte das ganze Können der Wettbewerbsteilnehmer. In knapp 13 Stunden mussten sie u. a. 4 Flächen einer Koje zu einem vorgegebenen Thema kreativ und in sich stimmig gestalten. Eine der grundierten Wandflächen war mit einem Wandbelag mit Muster und Rapport zu tapetieren. Von der Außenwand her galt es, 4 Kanten in verschiedenen Techniken um die Ecke zu ziehen und dabei beispielsweise Beton- oder Rostimitationen fachgerecht anzufertigen. In der Mitte jeder Koje war mit Hilfe einer Schablone ein



Eine von den Teilnehmern gestaltete Kojen.



Die Siegerinnen und Sieger des Leistungswettbewerbs am BSZ Rothenburg.

Fiat 500 nebst passendem Schriftzug aufzubringen. Zudem mussten Farben nach einem vorgegebenen Muster treffgenau nachgemischt und Lacke glatt auf eine Holzfläche aufgetragen werden.

Der 19-jährige Walter Wiesinger aus Cham, der für die Kammer Oberpfalz/Niederbayern angetreten war, erreichte den dritten Platz. Er liebt seinen Handwerksberuf über alles, denn er sieht täglich den Erfolg seiner Arbeit und was er mit seiner Hände Fleiß geschaffen hat.

Oberbayern und Mittelfranken gleichauf

Haarscharf lagen die beiden 20-jährigen Siegerinnen punktemäßig nebeneinander, so dass sich der Prüfungsausschuss mit seinen Mitgliedern Hans-Dieter Floth (Bezirkslehrlingswart Unterfranken), Harald Hüttner (Vorsitzender des Bildungsausschusses des Bayerischen Landesverbandes des Maler- und Lackiererhandwerks Bayern) und Günther Heckmann (Lehrer am Beruflichen Bildungszentrum Rothenburg) entschloss, zwei erste Plätze zu vergeben. Sonja Schrickel aus Penzberg in Oberbayern und Mary-Kate Windisch aus Hilpoltstein in Mittelfranken haben tatsächlich Herausragendes geleistet, fachliches Können und Kreativität gezeigt. Beide sind überglücklich und waren sich einig, dass sie trotz der Wettbewerbssituation ein tolles Team waren, das miteinander

der harmonierte und sich bei Bedarf auch unterstützte.

Mittelfränklin beim Bundesentscheid

Sieger seien alle Teilnehmer, so Claudius Wolfrum, Geschäftsführer des Landesinventionsverbandes der Maler und Lackierer – und er hatte für jeden Teilnehmer zur Erinnerung ein Geschenk mitgebracht: einen Fiat 500 als Modell, schließlich hatten ihn die Wettbewerbsteilnehmer werbewirksam in Szene gesetzt.

Bayern wird beim Bundesleistungswettbewerb der Maler und Lackierer von der Mittelfränklin Mary-Kate Windisch vertreten – sie hat ihre Ausbildung im Malerbetrieb Johannes Meier in Hilpoltstein absolviert. //

Gemeinsames europäisches Denken und Handeln

Schulpartnerschaften der BS Weiden

MARTIN KRAUB

Seit 2003 pflegt die Europa-Berufsschule Weiden Schulpartnerschaften, europäische Module (goMovet) in der CAD/CAM-Technologie sowie eine erweiterte Zusammenarbeit mit dem Berufsbildungszentrum in Pfäffikon, Schweiz. Dabei werden nicht nur fachliche Inhalte in europaweiten Unterrichtseinheiten erarbeitet, sondern auch ein wichtiger Beitrag im gemeinsamen europäischen Denken und Handeln geleistet. Respekt, Achtung, Toleranz und gegenseitige Wertschätzung wird durch die Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb des Unterrichts gefördert und gefestigt. Diese positiven Erfahrungen und die gemeinsame Motivation aller Partnerschulen sind für uns der Anlass, auch weiterhin „strategisch“ in der europäischen Berufsbildung „unterwegs“ zu sein.

Europa hat uns inspiriert und motiviert uns weiter

Mit dem neuen Projekt „generation 4c – kritisch, kommunikativ, kreativ, kooperativ“ wollen wir die erfolgreiche Zusammenarbeit weiter fortsetzen.

Denn Teilhabe an der europäischen Gesellschaft gelingt nur dann, wenn berufliche Qualifikationen so erreicht werden, dass die Möglichkeit besteht, sich innerhalb Europas und im eigenen Land, um einen Arbeitsplatz zu bewerben. Dabei ist nicht nur die Integration von neuen Fertigungsmethoden in die Ausbildung (z.B. SMART-Fertigung, 3D-Druck, CAD/CAM, Drohnen- und Klimatechnik) notwendig, sondern der einzelne muss auch eine interkulturelle Kompetenz besitzen, um mit den verschiedenen Herkunftsgeschichten in seinem künftigen Arbeitskollegium kooperativ, verantwortungsbewusst und respektvoll umzugehen. Als Botschafter seines Herkunftslandes, seiner Beschäftigungsfirma, seiner eigenen kulturellen Identität wird er zum Multiplikator in der europäischen Gemeinschaft und Bindeglied zwischen den einzelnen Regionen und Staaten. Fachliche und personale Kompetenzen erzeugen somit einen Kommunikationsraum, in dem sich jeder angenommen, geachtet und wertgeschätzt fühlt. Aus der Teilhabe an der Gesellschaft



Von links: Richard Lang und Martin Krauß (beide BS Weiden) waren erfreut, sich beim Seminar mit den Kollegen der Partnerschule aus Tabor, Schulleiter Marcel Gause und EU-Koordinator Jirka Dvorsak, über eine neue Zusammenarbeit austauschen konnten – noch vor der Coronapandemie.

durch die berufliche Qualifikation wird der einzelne integriert, so dass sich daraus gesellschaftliches Engagement entwickeln kann. Neben unseren bisherigen Partnern in Spisska Nova Ves (Slowakei), Tabor (Tschechien), Oroslavje (Kroatien), Skofja Loka (Slowenien) freuen wir uns auf unsere neue Partnerschule in Triest (Italien).

Mit diesem Projekt leisten wir einen wertvollen Beitrag zum Gelingen der „Europäischen Idee“ als lebenswerte Gemeinschaft und Arbeitswelt in Frieden und Freiheit.

Digitalisierung grenzübergreifend erfahren

Die beiden Lehrkräfte der Europa-Berufsschule in Weiden, Richard Lang und Martin Krauß, haben am Seminar „Industrie 4.0 am Regionalamt der Region Südböhmen teilgenommen. Ziel des Seminars war es, die Situation im Bereich der Digitalisierung und Umsetzung von Industrie 4.0-Elementen im Sekundar-schulunterricht in einzelnen EDM-Regionen (Europa-Donau-Moldau-Regionen) darzustellen und anschließend konkrete Beispiele guter Praxis in diesem Bereich vorzustellen. Sehr eindrucksvoll haben

Schulen aus Österreich, Tschechien und Bayern ihre Projekte vorgestellt. Dabei wurde deutlich, dass eine Verknüpfung des Präsenzunterrichts mit den Möglichkeiten des Online-Unterrichts und der Online-Teamarbeit mit Hilfe von Office365 unentbehrlich ist. Verstärkt wird dies auch durch die Anwendung in zahlreichen Unternehmen. Somit ist es möglich den betrieblichen Alltag auch in der Schule abzubilden und die Jugendlichen entsprechend auf die Anforderungen auf die digitale Arbeitswelt vorzubereiten.

In den anschließenden informellen Diskussionen konnten wertvolle Anregungen und Kontakte für weitere Projekte geknüpft werden. //

Ihre Vorteile als dbb-Mitglied



BBBank Vermögensmanagement

Die drei Fonds des BBBank Vermögensmanagements erhalten Sie als Mitglied in einer dbb-Fachgewerkschaft mit besonderem Vorteil:

50% Rabatt auf den Ausgabeaufschlag

Bei der Vermögensanlage ist es wichtig, nicht alles auf eine Karte zu setzen, sondern Ihr angelegtes Geld auf mehrere Anlageformen und Märkte zu verteilen. Darüber hinaus ist eine laufende Überwachung der Marktentwicklung wichtig, um bei Bedarf Anpassungen vornehmen zu können. Trotzdem weisen alle drei Fonds das Risiko marktbedingter Kursschwankungen auf.

Beim BBBank Vermögensmanagement handelt es sich um ein exklusives Angebot – für Kunden der BBBank eG. Das Fondsmanagement erfolgt durch die Union Investment.

Wählen Sie nach Ihren persönlichen Präferenzen und Ihrem Sicherheitsbedürfnis den passenden Fonds für sich aus:

- BBBank Kontinuität
- BBBank Wachstum
- BBBank Dynamik

Rechtlicher Hinweis

Ausführliche produktspezifische Informationen und Hinweise zu Chancen und Risiken der Fonds entnehmen Sie bitte den aktuellen Verkaufsprospekten, den Anlagebedingungen, den wesentlichen Anlegerinformationen sowie den Jahres- und Halbjahresberichten, die Sie kostenlos in deutscher Sprache bei BBBank eG oder über den Kundenservice der Union Investment Service Bank AG, Weißfrauenstraße 7, 60311 Frankfurt am Main, erhalten. Diese Dokumente bilden die allein verbindliche Grundlage für den Kauf der Fonds.

Die Inhalte dieser Information stellen keine Handlungsempfehlung dar, sie ersetzen weder die individuelle Anlageberatung durch die Bank noch die individuelle qualifizierte Steuerberatung. Dieses Dokument wurde von der BBBank eG mit Sorgfalt entworfen und hergestellt, dennoch übernehmen BBBank eG und Union Investment keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit.

Stand Juni 2020

Interesse geweckt?

Wir sind für Sie da:
in Ihrer Filiale vor Ort,
per Telefon 0721 141-0,
E-Mail info@bbbbank.de
oder auf www.bbbank.de/dbb

www.bbbank.de/termin

Folgen Sie uns

Landesverband

Aktuelles aus dem GV



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

täglich wechselnde Klassen, abwechselnde Unterrichtsphasen in Klassenzimmern und Labor- und Werkstatträumen stellen große Herausforderungen an die Hygienemaßnahmen in den beruflichen Schulen und besonders an den Berufsschulen dar. Zusätzlich kommen noch, bedingt durch die Schulbaurichtlinien, zu kleine Klassenzimmer und mangelnde Lüftungsmöglichkeiten durch nicht ausreichend zu öffnende Fenster hinzu.

Schulbaurichtlinien müssen überarbeitet werden

Eine Konsequenz für die Zukunft muss deshalb nach Ansicht des Geschäftsführenden Vorstandes sein, die Schulbaurichtlinien unter den Pandemieaspekten umgehend zu überarbeiten. Die Klassenzimmergröße ist neu zu überdenken und Lüftungsanlagen sind vorzuschreiben, damit den Hygieneanforderungen entsprochen werden kann. Aktuelle Baumaßnahmen an den beruflichen Schulen sind sofort anzupassen bzw. zu ergänzen. Dies muss die Erkenntnis aus der momentanen Unterrichtssituation sein, um Unterricht in solchen Krisen zu garantieren und sicher durchführen zu können.

VLB-Forderung erfüllt

In der momentanen Situation bleibt nur das sogenannte Stoßlüften. Aber wie bereits erwähnt ist dies nicht immer ausreichend möglich. Zusätzlich benötigen wir verlässliche Richtwerte für Lüftungszyklen, weil die Aerosolbelastung in den Klassenzimmern auch durch unterschiedliche Unterrichtsmethoden und Schülerinnen- und Schüleraktivitäten beeinflusst wird. Ein verlässlicher Indikator für die Luftqualität ist der CO₂-Gehalt in der Luft. Besonders in den kommenden Wintermonaten ist dies wichtig, wenn durch die kalten Außentemperaturen das Öffnen von Fenstern und Türen evtl. hinausgezögert wird. Deshalb begrüßt der Geschäftsfüh-

rende Vorstand die Entscheidung, Klassenräume mit „CO₂-Ampeln“ und mit Lüftungsgeräten auszustatten.

Es ist zu wünschen, dass ein schneller Einsatz nicht durch unnötig hohe Verwaltungsvorschriften verhindert wird. Die Umsetzungsgeschwindigkeit wird ein wesentlicher Faktor für die Akzeptanz der Corona bedingten Maßnahmen aller in der Schulfamilie sein, sich noch stärker mit den Schutzmaßnahmen - auch außerhalb der Schulen - zu identifizieren.

Klausurtagung unseres Bundesverbandes

Moderiert von Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz, Universität Bamberg, hat sich der BvLB auch mit den Fragen zur inneren Struktur des Verbandes beschäftigt. Bundesweit ist der Lehrernachwuchs ebenfalls eine große Sorge, die schulische Seite der beruflichen Bildung zu sichern. Ein Baustein in der Gewinnung von künftigen Lehrkräften kann die Anerkennung schulischer Leistungen mit Credit Points für ein anschließendes Bachelorstudium sein. Darauf aufbauend können somit Jugendliche aus der beruflichen Erstausbildung für das Lehramt an beruflichen Schulen interessiert und gewonnen werden. Selbstver-

ständig eröffnet diese Möglichkeit auch die Chancen auf eine innerbetriebliche Karriere. Für die Hochschulen ist diese Anerkennung schulischer Leistungen in der beruflichen Erstausbildung auch ein wichtiger Baustein, Jugendliche für ihre Hochschulangebote zu gewinnen. Andererseits steigt die Attraktivität der beruflichen Bildung und erschließt somit neue Zielgruppen für die duale Ausbildung.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, ein turbulentes und arbeitsreiches Kalenderjahr geht wieder zu Ende und für die bevorstehende Weihnachtszeit wünschen wir Ihnen und Ihren Familien erholsame Tage. Vernünftig, umsichtig und verantwortungsvoll müssen wir die kommende Zeit gestalten, damit möglichst bald wieder das „normalen Tagesgeschäft“ möglich sein wird. Auch im neuen Jahr werden wir uns wieder gemeinsam für die Anliegen der Kolleginnen und Kollegen sowie der uns anvertrauten Jugendlichen und Auszubildenden einsetzen: Bleiben Sie gesund und zuversichtlich.

*Es grüßen Sie herzlichst für den Geschäftsführenden Vorstand
Martin Krauß*



Bezirks- und Kreisverbände

KV NIEDERBAYERN OST

Neues aus dem Kreisverband

„Berufliche Bildung sichert Bayerns Zukunft.“ Unter diesem Motto fand die Kreisversammlung des Kreisverbandes Niederbayern-Ost unter der Leitung des Vorsitzenden Christian Schober am 14.09.2020 in Passau statt. Die Förderung des beruflichen Schulwesens und der Stärkung der Lehrkräfte, vor allem der jungen Pädagogen und Referendare müsse eines der obersten Ziele sein. Die Stärkung der Basis mit den Kontaktkollegen als Ansprechpartner vor Ort, stand im Mittelpunkt der Arbeit der bisherigen Vorstandschaft.

Höhepunkte der zurückliegenden Amtszeit

Christian Schober führte in einem Resümee durch die Höhepunkte der letzten vier Jahre. Bei den Betriebsbesichtigungen, die bei der jeweiligen Kreisversammlung vorgenommen wurde, erhielten die Mitglieder durch innovative Vorträge Einblick in die unterschiedlichsten Fachbereiche.

Ein weitere Höhepunkt der Veranstaltung waren die Grußworte des VLB-Ehrevorsitzenden Wolfgang Lambl. Er hielt einen sehr aufschlussreichen Vortrag über die Meilensteine des VLB, beginnend im Jahr 1948. In seinem Vortrag erläuterte er, wie sich aus den verschiedenen Lehrerverbänden der VLB zu Beginn der 1990er Jahre zusammenschloss.

Als weitere Ehrengäste begrüßte Christian Schober den stellvertretenden Landesvorsitzenden Christian Wagner und die Schriftführerin des Geschäftsführenden Vorstandes, Sabrina Hingel.

Neuwahlen mit neuen Gesichtern

Ein weiter wichtiger Tagesordnungspunkt waren nun die Wahlen des neuen Vorstandes.

Christian Schober, der mittlerweile auch Bezirksvorsitzender ist, stand für diese Position nicht mehr zur Verfügung. Des Weiteren kandidierte auch sein Stellvertreter Hans Kovarik nicht mehr, da dieser in ca. 1 ½ Jahren in den wohlverdienten Ruhestand wechselt. Der neue Vorstand wünscht beiden alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg.



Von links: Der neue Kreisvorstand Christian Altmann, Michael Anderle, Albert Heider, Gundi Meier, Robert Setzer, der bisherige Kreisvorsitzender Christian Schober und Ehrevorsitzender Wolfgang Lambl.

Mit Christian Altmann von der BS Vils- hofen und Michael Anderle von der BS Waldkirchen übernahmen zwei vollkommenen neun Gesichter im VLB-Kreisvorstand diese Posten. Die weiteren Positionen in der Vorstandschaft wurden von den altgedienten Mitgliedern, Albert Heider als Stellvertreter, Robert Setzer als Schatzmeister, Gundi Meier als Schriftführerin, Patrik Franz und Hans Preißl als Vertreter der jungen Pädagogen sowie der Senioren und Adalbert Neuhauser als Vertreter für Arbeits- und Tarifrecht, besetzt. Für die neuen Vorstandschaft war es eine besondere Ehre, dass Wolfgang Lambl die Wahl leitete und dabei von Christian Wagner und Sabrina Hingel unterstützt wurde.

Als noch amtierender Kreisvorsitzender ehrte nun Christian Schober die langjährigen, verdienten Mitglieder für 25, 30, 40, 50, 55, ja sogar 60 Jahre Zugehörigkeit im VLB. Der Kreisvorstand bedankt sich für die Treue zum Verband und hofft, alle Geehrten noch recht häufig bei den Kreisversammlungen begrüßen zu dürfen. Bei dieser Gelegenheit wurden Christian Schober und Hans Kovarik für ihre vorbildliche Arbeit vom designierten Vorsitzenden Christian Altmann geehrt.

Abschließend übergab Schober offiziell sein Amt an Christian Altmann und überreichte ein Starterset zum Beginn der Arbeit.

Mit der fortgeschrittenen Abendstunde läutete der Kreisverband zum gesellschaftlichen Teil der Veranstaltung über und lud seine Mitglieder zum Abendessen ein.

Der neue Kreisvorsitzende stellt sich vor

Wenn jemand zum Vorsitzenden eines Verbandsvorstands gewählt wird, sollten auch alle Mitglieder wissen, um wenn es sich handelt. Daher möchte ich mich kurz vorstellen.

Mein Name ist Christian Altmann, ich bin 55 Jahre alt, verheiratet und Vater von 3 Kindern.

Seit 2005 bin ich an der Berufsschule Vils- hofen als Fachlehrer in der Bauabteilung und seit 2010 auch an der Fachschule für Bau- und Glasbautechnik tätig.

2014 rückte ich in den Personalrat nach, in dem ich seit der letzten Wahl 2016 als Vorsitzender agiere.

Dank der Arbeit des VLB gibt es seit 2013 die Möglichkeit für Lehrer der QE3 durch einen Qualifikationsaufstieg in die QE4 aufzusteigen. Als 2018 wieder eine Ausschreibung hierfür vom Kultusministerium aufgestellt wurde, nutzte ich die Chance, um mich im Fach Ethik an der Universität Passau zu qualifizieren.

Meine Ziele für die nächsten vier Jahre sind es, den Kreisverband breiter aufzustellen. Zudem möchte ich Kolleginnen und Kollegen, auch von den Wirtschaftsschulen und FOSBOS, von den Vorteilen einer Mitgliedschaft beim VLB überzeugen.

Christian Altmann

Personalien

Wir gratulieren im Dezember ...

... zum 96. Geburtstag

Rubik, Edeltraud, 5.12., KV Oberbayern-Südwest
Götz, Josef, 26.12., BV München

... zum 95. Geburtstag

Hübschmann, Stephan, 26.12., KV Bamberg-Forchheim

... zum 94. Geburtstag

Josch, Ingeborg, 23.12., KV Oberfranken-Nordwest

... zum 93. Geburtstag

Broschk, Bodo, 27.12., KV Würzburg

... zum 92. Geburtstag

Rapps, Günter, 1.12., KV Würzburg
Zinser, Hermann, 6.12., KV Main-Rhön
Kunzmann, Erich, 9.12., KV Würzburg
Zweigle, Erika, 12.12., BV München

... zum 91. Geburtstag

Schraml, Berthold, 3.12., KV Niederbayern-Ost

... zum 90. Geburtstag

Brummer, Robert, 14.12., KV Niederbayern-Ost
Klöber, Werner, 26.12., KV Neumarkt
Weidlich, Gerda, 15.12., KV Nürnberg

... zum 89. Geburtstag

Kastl, Hermann, 20.12., KV Oberbayern-Nordwest
Rödel, Walter, 26.12., KV Würzburg

... zum 88. Geburtstag

Castritius, Reinfried, 6.12., KV Main-Rhön
Althammer, Herbert, 12.12., KV Augsburg

... zum 87. Geburtstag

Kyek, Herbert, 19.12., KV Niederbayern-Ost

... zum 86. Geburtstag

Wulz, Gerhard, 19.12., KV Main-Rhön

... zum 85. Geburtstag

Hammer, Ernst, 19.12., KV Augsburg
Riegel, Eugen, 12.12., KV Main-Rhön

... zum 84. Geburtstag

Kinne, Helga, 1.12., KV Main-Rhön

Sagstetter, Rudolf, 2.12., KV Main-Rhön
Berger, Gottfried, 23.12., KV Würzburg

... zum 83. Geburtstag

Mandl, Rudolf, 11.12., KV Schwandorf
Mayr, Otto, 15.12., KV Mittelfranken-Süd
Koch, Reinhard, 23.12., BV München

... zum 82. Geburtstag

Kurz, Hans, 13.12., KV Regensburg
Lutz, Erhard, 19.12., KV Würzburg
Wittmann, Albert, 25.12., KV Oberpfalz

... zum 81. Geburtstag

Sippel, Leonhard, 1.12., BV München
Paterok, Heidi, 7.12., KV Regensburg
Bauler, Katharina, 12.12., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Blenk, Josef, 13.12., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Schmid, Mutgard, 13.12., KV Amberg-Sulzbach
Schneider, Gerhard, 21.12., KV Bamberg-Forchheim
Frisch, Ingrid, 24.12., KV Nordschwaben

... zum 80. Geburtstag

Blomeyer, Günther, 28.12., BV München
Enders, Herbert, 31.12., KV Augsburg
Heid, Marianne, 14.12., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Heindle, Ernst, 28.12., KV Untermain
Hundhammer, Klaus, 16.12., KV Oberpfalz-Nord
Ludwig, Bernd, 30.12., BV München
Meder, Walter, 28.12., KV Nordschwaben
Nieveler, Manfred, 15.12., KV Altötting-Mühlendorf
Pausenberger, Richard, 18.12., KV Regensburg
Reil, Helmut, 18.12., KV Oberpfalz-Nord
Wanninger, Gabriele, 03.12., KV Oberbayern-Nordwest

... zum 75. Geburtstag

Förster, Hans, 09.12., KV Bamberg-Forchheim
Gröger, Maria, 08.12., KV Bamberg-Forchheim
Kagerer, Rita, 20.12., BV München
Paetzolt, Reinhard, 17.12., KV Oberpfalz-Nord

... zum 70. Geburtstag

Dupp, Josef, 16.12., BV München
Eichfelder, Bernd, 26.12., KV Würzburg
Heinrich, Johann, 08.12., KV Oberpfalz-Nord
Lausch, Theodor, 14.12., KV Main-Rhön

Moos, Josef, 14.12., BV München
Schliedermann, Thomas, 10.12., KV Nürnberg
Schwarz, Karl, 18.12., KV Main-Rhön
Tischler, Annemarie, 24.12., KV Niederbayern-Ost
Uhrig, Michael, 14.12., KV Bamberg-Forchheim

... zum 65. Geburtstag

Breitwieser, Georg, 29.12., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Dettelbacher, Reinhold, 05.12., KV Bamberg-Forchheim
Dümig, Carl-Otto, 31.12., KV Untermain
Fuhrmann, Hans, 16.12., KV Oberpfalz-Nord
Hagenmeyer, Elisabeth, 07.12., KV Oberbayern-Südwest
Körber, Erna, 18.12., KV Bamberg-Forchheim
Menzel, Robert, 26.12., KV Main-Rhön
Nuscheler, Corina, 10.12., KV Allgäu
Pickert, Heribert, 18.12., KV Oberfranken-Nordost
Reif, Albert, 13.12., KV Niederbayern-Ost
Schlögl, Raimund, 16.12., KV Rosenheim-Miesbach
Tutschku, Uwe, 06.12., KV Würzburg
Waldhäuser, Barbara Eva, 30.12., KV Oberfranken-Nordwest

... zum 60. Geburtstag

Barth, Maria, 01.12., KV Niederbayern-Ost
Classen, Klaudia, 18.12., BV München
Deyerler, Günther, 21.12., KV Nürnberg
Döllinger, Peter, 07.12., KV Würzburg
Gross, Elke, 03.12., KV Bamberg-Forchheim
Kick, Peter, 19.12., KV Bayreuth-Pegnitz
Löhner, Thomas, 20.12., KV Altötting-Mühlendorf
Müller, Andreas, 19.12., KV Main-Rhön
Ossner, Anna, 13.12., KV Altötting-Mühlendorf
Schmitt, Helmut, 09.12., KV Bamberg-Forchheim
Steinberger, Alfred, 19.12., BV München
Waegner, Stefan, 06.12., KV Schwandorf
Wittmann, Elisabeth, 31.12., KV Landshut

Wir gratulieren im Januar ...

... zum 99. Geburtstag

Kraft, Josef, 15.01., KV Allgäu

... zum 95. Geburtstag

Schöner, Ilse, 15.01., KV Allgäu

... zum 94. Geburtstag

Schneider, Volker, 19.01., KV Untermain

... zum 93. Geburtstag

Mooser, Edith, 26.01., KV Donau-Wald

... zum 90. Geburtstag

Gom, Willibald, 10.01., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Oschmann, August, 24.01., KV Main-Rhön

... 88. Geburtstag

Dauner, Rupert, 8.1., KV Augsburg
Mühhäußer, Kurt, 31.01., KV Bayreuth-Pegnitz

... zum 86. Geburtstag

Fischer, Elmar, 4.1., KV Würzburg
Wendt, Gerhard, 8.1., KV Oberfranken-Nordwest
Obermüller, Albert, 11.1., KV Regensburg
Höfling, Alois, 20.1., KV Würzburg
Frölking, Dietmar, 21.1., KV Oberfranken-Nordwest
Eichholz, Volkmar, 26.1., KV Nürnberg
Kalb-Arnold, Dr. Marie-Luise, 28.1., KV Untermain
Memmert, Hans-Günther, 28.1., KV Mittelfranken-Nord
von Mengden, Adele, 31.1., KV Nordschwaben

... zum 85. Geburtstag

Härtlein, Stefanie, 14.01., KV Oberbayern-Nordwest
Off, Armin, 19.01., KV Landshut
Widera, Hubertus, 05.01., KV Main-Rhön

... zum 84. Geburtstag

Fritsch, Ingeborg, 05.01., KV Allgäu
Mißbeck, Franz, 11.01., KV Regensburg
Till, Rosemarie, 11.01., KV Regensburg
Bayer, Christa, 16.01., KV Mittelfranken-Nord

... zum 83. Geburtstag

Kufner, Irmingard, 09.01., KV Regensburg
Glungler, Elisabeth, 26.01., KV Mittelfranken-Süd
Stahl, Melitta, 29.01., KV Bayreuth-Pegnitz

... zum 82. Geburtstag

Schmidt, Manfred, 03.01., KV Mittelfranken-Süd
Hacker, Heinrich, 04.01., KV Nürnberg
Merklein, Ingrid, 08.01., KV Niederbayern-Ost
Babilon, Aloisia, 16.01., KV Regensburg
Hochmuth, Gisela, 17.01., KV Oberbayern-Nordwest
Weiß, Robert, 18.01., KV Bamberg-Forchheim

... zum 81. Geburtstag

Thiel, Franziska, 1.1., KV Würzburg
Probst, Ernst, 8.1., KV Mittelfranken-Nord
Augustin, Johanna, 9.1., KV Regensburg
Schmidt, Axel-Wolfgang, 10.1., KV Nürnberg
Heigl, Christa, 11.1., KV Regensburg
Weidhas, Eva, 13.01., KV Nürnberg
Kolb, Elfriede, 31.1., KV Mittelfranken-Süd

... zum 80. Geburtstag

Mannuß, Klaus, 24.01., KV Mittelfranken-Süd
Peller, Ernst, 23.01., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Pockrandt, Horst, 23.01., KV Oberbayern-Nordwest
Vogel, Reinhard, 24.01., KV Oberfranken-Nordost

... zum 75. Geburtstag

Bretl, Franz, 23.01., KV Landshut
Recker, Willi, 31.01., KV Würzburg

... zum 70. Geburtstag

Baumann, Josef, 19.01., KV Rosenheim-Miesbach
Bürner, Bärbel-Karoline, 11.01., KV Main-Rhön
Ernst, Veronika, 27.01., KV Donau-Wald
Giotti-Arrigoni, Herbert, 14.01., KV Mittelfranken-Nord
Heim, Max, 29.01., KV Untermain
Hennig, Peter, 19.01., KV Untermain
Keller, Irene, 28.01., KV Main-Rhön
Königer, Hubert, 20.01., KV Untermain
Lippert, Erhard, 13.01., KV Oberpfalz-Nord
Lorenz, Josef, 26.01., KV Amberg-Sulzbach
Ländle, Armin, 21.01., KV Allgäu
Mauser, Elke, 27.01., KV Mittelfranken-Nord
Mayer, Hubert, 23.01., KV Augsburg
Rempe, Gereon, 16.01., KV Würzburg
Schönhaar, Ernst, 22.01., KV Allgäu

... zum 65. Geburtstag

Baumer, Raimund, 31.01., KV Niederbayern-Ost
Binder, Maria Theresia, 07.01., KV Allgäu
Dobmayer, Anton, 01.01., KV Oberpfalz-Nord
Elsner, Hildegard, 29.01., KV Oberpfalz-Nord
Gumpp, Anneliese, 21.01., KV Nordschwaben
Hoffmann, Harry, 22.01., KV Würzburg
Krug, Gabriele, 12.01., KV Rosenheim-Miesbach
Mayer, Xaver, 17.01., KV Augsburg
Pilz, Ulla, 26.01., KV Nürnberg
Sagmeister, Alfred, 03.01., KV Donau-Wald
Zörndlein, Rudolf, 04.01., KV Nürnberg

... zum 60. Geburtstag

Baumann, Christian, 01.01., KV Oberbayern-Südwest

Bräunig, Elisabeth, 27.01., KV Bamberg-Forchheim
Eckert, Winfrid, 25.01., KV Allgäu
Eisenlauer, Peter, 11.01., KV Allgäu
Friedel, Anneliese, 27.01., KV Untermain
Güntner, Ingrid, 16.01., KV Oberbayern-Nordwest
Hahn, Sonja, 19.01., KV Untermain
Jäger, Alfred, 06.01., KV Oberpfalz-Nord
Knott-Hofer, Angelika, 03.01., KV Rosenheim-Miesbach
Krebs, Helga Maria, 09.01., KV Bamberg-Forchheim
Länger, Christian, 23.01., KV Bayreuth-Pegnitz
Merz, Sigrid, 08.01., KV Oberfranken-Nordost
Schafnitzl, Maximilian, 18.01., KV Oberbayern-Nordwest
Schlechter, Andrea, 07.01., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Schmidt, Peter, 28.01., KV Oberfranken-Nordost
Strobel, Sigrid, 16.01., KV Mittelfranken-Süd
Voit, Erika, 30.01., KV Augsburg
Wittstock, Armin, 06.01., KV Oberbayern-Nordwest

In den Ruhestand sind gegangen ...

Breitwieser, Georg, KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Elsner, Hildegard, KV Oberpfalz-Nord
Hagenmeyer, Elisabeth, KV Oberbayern-Südwest
Harles-Reiter, Jutta, BV München
Krohe, Doris, KV Main-Rhön
Mayer, Xaver, KV Augsburg
Mertl, Dagmar, KV Main-Rhön
Nuscheler, Corina, KV Allgäu
Wagner-Hohenlobbese, Gabriele, KV Main-Rhön

Wir trauern um ...

Aulbach, Erich (91), KV Untermain
Lösch, Dr. Friedemann (89), KV Rosenheim-Miesbach
Wirth, Gertrud, (64), KV Main-Röhn

Vermischtes

KV NORDWEST UND KV SÜDWEST

VLB-Alpencross 2020

Tag 1: Los ging's 02.08.2020 in Gaißbach bei der Familie Partenhauser, wo wir mit Prosecco in Schwung gebracht wurden. Zuvor hatte der langjährige Teilnehmer, Friedemann Aigner, den fehlenden Akku seines Test- E- Bikes bemerkt. Der Mangel ließ sich nur durch eine rasante Autofahrt nach Pasing abstellen.

Wir fuhren dann unter drohenden Regenwolken den Radweg am Isargries entlang, über den Sylvensteinspeicher zum Achensee und weiter über Maurach zur Mittagspause in Strad im Zillertal. Dann strampelten wir bis Mayrhofen, wo uns nach einer Kaffeepause der Regen vollends einholte. Folglich hatte der Aufstieg zum Gasthof Breitlahner auf 1257 m Höhe, einen feuchtkalten Charakter.

Tag 2: Nach der Übernachtung im historischen Holzgebäude mit authentischen Toiletten auf dem Gang und Waschkrügen auf dem Zimmer ganz im Stil eines Luis-Trenker-Films, wagten wir die Weiterfahrt durch Nebelschwaden zum Schlegeisspeicher auf 1782 m Höhe. Dort wich der Nebel dem Sonnenschein und gab den Blick auf die Schiebestrecke zum Pfitscher Joch frei, was bei so manchen gemischte Gefühle auslöste. Der Kollege Kapferer war jetzt als letzter aufrechter Bio-Biker mit leichtem Karbonrahmen klar im Vorteil!

Auf dem Weg nach Sterzing

Bei der rasanten Abfahrt nach Sterzing riss bei meinem, durch das Kampfgewicht des Piloten überlasteten Vorderrad, eine Speiche. Ich hatte dann zusammen mit Wolfgang Kapferer, der mit seiner Schaltung unzufrieden war, einen „technischen Förderbedarf“. Im Rahmen eines europäischen Reparaturworkshops in „Walters Rad-Klinik“ zu Sterzing, wurden uns, neben einem alpinen, anregenden Gedankenaustausch, in kurzer Zeit gegen geringe Gebühr unsere Fahrräder repariert. Hochlebe die Südtiroler Dienstleistungsmentalität!

Weiter ging die Fahrt ins Pustertal, wo wir im historischen Gasthof zur Linde in Mühlbach nächtigten.



Durchs Pustertal über Cortina zum Lago del Mis

Tag 3: Auf dem Pustertalradweg gelangten wir vorbei an Bruneck und Toblach nach Schluderbach, wo wir mit Kaffee und Kuchen den Blick auf die Drei Zinnen genießen konnten. Nach dieser Stärkung fuhren wir weiter in den quirligen Olympiaort Cortina de Ampezzo, um dort zu übernachten.

Tag 4: Das Wetter war noch unbeständig und kühl, aber wenigstens trocken. Von Cortina folgten wir einer stillgelegten Bahntrasse, was an den kleinen kaiserlichen Bahnhofsgebäuden zu erkennen war, zum Passo Cibiana auf 1530 m Höhe. Im Passhaus wurden herrliche selbstgepflückte Pfifferlinge mit Polenta serviert. Am Passo Duran 1601 m begrüßte uns dann die Sole Italiana vollends und wir fuhren beiseelt nach Agordo in den Belluneser Dolomiten ab. Dort gab es im abendlichen Sonnenschein ein vorzügliches Abendessen im Garten des Hotels Villa.

Tag 5: Heute ging es dann bei italienischer Augusthitze über den Passo Cereda (1380 m) zum wunderschön gelegenen Stausee Lago Mis. Nach einer stimmungsvollen Mittagspause fuhren wir nach Fonaszo. Dort im Hotel feierten wir vorab das Gelingen unserer Tour mit selbstgemachten Nudeln und anderen oberitalienischen Spezialitäten.

Ankunft in Venedig

Tag 6: Der letzte Kraftakt war die Quälerei auf den Monte Grappa (von 327 hm auf 1775 hm) zum dritten Mal in der Geschichte des VLB-Alpencross. Akkus laden mit Strom und Polenta, wie gewohnt im Albergho Forcella. Diesmal gab der Monte den Blick auf das Piavedelta mit Venedig und Adria im Sonnenschein frei. Nach der grandiosen Abfahrt nach Bassano Grappa wurden die Vorräte der dortigen Augustiner-Niederlassung überprüft.

Tag 7: Der letzte Tag der Tour war eine klimatisierte S-Bahn Fahrt von Bassano del Grappa nach Venedig. Dort erregte dann der Tourguide Horst Grünwald das Ärgernis der Ordnungskräfte als er sich überwältigt, von den grandiosen Eindrücken und 42 Grad im Schatten, auf das Pflaster des Bahnhofsvorplatzes zur scheinbar letzten Ruhe legte ...

420 Kilometer und 8890 Höhenmeter wurden bewältigt. Wieder einmal hieß es „Alles wird gut“ Horst, Dankeschön!
Karl-Heinz Seitzinger

Für Sie persönlich

Datenerhebung durch Ihr Auto

Datenschutz



Wer heute ein Auto kauft, muss davon ausgehen, eine „Datenverarbeitungsanlage“ auf Rädern zu besitzen.

Alle neueren Autos erheben und verarbeiten personenbezogene Daten. Nicht nur Navigationsgeräte, sondern auch das Auto an sich speichert Daten über die Nutzung und sendet diese an den Hersteller. In Verbindung der Fahrzeugidentifikationsnummer oder dem Kfz-Kennzeichen sind so Rückschlüsse auf die Person und das Verhalten des Nutzers möglich. Auch Bewegungsmuster sind problemlos erstellbar.

Erweiterte Datenerhebung durch die EU

Diese Datenerhebung durch das Auto wird ab dem kommenden Jahr durch zwei EU-Verordnungen wesentlich erweitert. Denn ab 2021 werden alle Fahrzeugdaten von Neuwagen nicht nur an die Hersteller, sondern auch an staatliche Behörden sowie an die EU-Kommission zur Auswertung weitergeleitet.

Es wurde eine neue Verordnung zur verpflichtenden Installation von Kfz-Unfalldatenspeichern und einer Vielzahl neuer Sicherheitssysteme verabschiedet, zu denen erstmals auch Systeme zur Überwachung des Fahrzeugführers gehören.

Datenmeldung an Behörden:

Die neue Verordnung legt CO₂-Flottengrenzwerte (Durchschnittswert aller in der EU in einem Jahr zugelassener Fahrzeuge) fest, die von den Behörden anhand der übermittelten Fahrzeugdaten überprüft werden sollen.

Ab 2021 soll daher jedes neue, verkaufte Fahrzeug speichern, wie weit es gefahren wird und welcher Sprit- bzw. Stromverbrauch pro Sekunde, Stunde und über den ganzen Lebenszyklus beim Betrieb des Fahrzeugs anfällt.

Grundsätzlich ist die Datenerhebung in Automobilen für die nachfolgenden drei Segmente denkbar:

- reine Fahrzeugdaten: Technische Daten (Fehlerprotokoll wegen Luftdruck, Zustand der Bremsen etc.)
- Fahrzeugdaten in Bezug auf die Außenwelt: Spätestens im Zeitalter des autonomen Fahrens, soll das Automobil mit anderen Fahrzeugen sowie der Umgebung (Erkennen von Hindernissen) eigenständig kommunizieren. Aber auch heute schon werden GPS-Daten erfasst:
- Daten über den Benutzer
- Benutzerkonten zum Ver- und Entriegeln, Fahrstil, Sitzposition, Telefonbücher etc.

Unfallschutz und Sicherheit im KFZ

Es soll der Unfallspeicher „ereignisbezogenen Daten“ vor, während und direkt nach einem Verkehrsunfall aufzeichnen, um den Sicherheitsbehörden zu helfen mittels der bestehenden Faktoren den Unfall zu rekonstruieren.

Dieser Speicher ist vergleichbar mit einer Black-Box in einem Flugzeug. Er dient der ereignisbezogenen Datenerfassung. Dabei soll keine permanente Aufzeichnung vorliegen. Demnach wird der Speichervorgang z. B. durch einen Airbag ausgelöst, da dieser meist erst durch eine gewisse äußerliche Kraft aktiviert wird. Hierbei handelt es sich nach der Verordnung um folgende Daten:

- Fahrzeuggeschwindigkeit
- Abbremsen
- Position und Neigung des Fahrzeugs auf der Straße
- Zustand und Grad der Aktivierung sämtlicher Sicherheitssysteme
- Sonstige Eingabeparameter der aktiven Sicherheits- und Unfallvermeidungssysteme

Für welche Zwecke werden die Daten erhoben?

Mit kleinen Unterschieden fallen grundsätzlich in folgenden Bereichen Daten an:

1. Daten in Medien- und Telekommunikationsdienste, die im Fahrzeug bereitgestellt werden (Infotainment, Karten-, Verkehrsdienste, Versicherungen etc.)
2. Daten für einen vorhandenen Unfallspeicher
3. Daten für Wartungs- und Reparaturzwecke sowohl online als auch offline
4. Daten für die Fahrzeugweiterentwicklung (Verbesserung von Komponenten)

Das Interesse an diesen Daten ist vielfältig und beschränkt sich nicht nur auf den Fahrzeughersteller und die Werkstatt. Es existiert vielmehr ein eigener Markt für diese Daten, so bieten Versicherungen mittlerweile spezielle Tarife an, Mobilitätsdienstleister interessieren sich ebenso wie Steuer- und Strafverfolgungsbehörden.

Wer interessiert sich für die Daten?

Es liegt auf der Hand, dass es zahlreiche natürliche und juristische Personen sowie Behörden gibt, die sich für die Vielzahl an unterschiedlichsten Daten interessieren, die in einem Fahrzeug anfallen.

- der Halter und Fahrer des Fahrzeugs
- die Werkstatt zur Fehleranalyse und für Maßnahmen der Kundenbindung
- der Hersteller zur Qualitätssicherung und Produktverbesserung
- Versicherungen für individuelle Versicherungsangebote
- Behörden zur Vereitelung von Straftaten und Ordnungswidrigkeiten sowie für planerische Maßnahmen (Stadtplanung, Verkehrsführung, Parkplatzbedarf, Einhaltung der CO₂-Werte)

Datenraum Mobilität

Neben diesen bereits sehr umfassenden EU-Verordnungen plant die Bundesregierung noch einen „Datenraum Mobilität“ bis Oktober 2021. In diesen sollen alle, also auch öffentliche und private Verkehrsbetriebe Daten liefern, unabhängig ob sie auf der Straße, Schiene, Luft oder Wasser betrieben werden. Zusätzlich mit den Daten aus den Fahrzeugen ergibt sich hieraus ein Datenfundus, der ungeahnte Möglichkeiten bietet. Erfasst werden soll auch, ob und wie viele Personen im Auto mitfahren, die Fahrweise und andere Aktivitäten.

Autorenverzeichnis

Büttner, Andreas
Burgstallring 18, 95517 Seybothenreuth,
Tel. 09275 9727240

Geiger, Astrid
HPR-Gruppenvertreterin
Englschalkinger Straße 12,
81925 München,
Tel. 089 552500-11

Hausmann, Martina
BS, Lincolnstraße 62, 81549 München,
Tel. 089 233-41000

Keil, Rudolf
Stellv. VLB-Landesvorsitzender
HPR, Englschalkinger Straße 12,
81925 München,
Tel. 089 552500-11

Krauß, Martin
Stellv. VLB-Landesvorsitzender
BS, Stockerhutweg 52, 92637 Weiden,
Tel. 0961 206-0

Lambl, Wolfgang
VLB-Ehrenvorsitzender
Gramschatzer Ring 6, 97222 Rimplar,
Tel. 09363 5278

Männlein, Pankraz
VLB-Landesvorsitzender
BS, Dr.-von-Schmitt-Straße 12,
96050 Bamberg,
Tel. 0951 30287-0

Dr. Neubauer, Jörg
BS, Dr.-von-Schmitt-Straße 12,
96050 Bamberg,
Tel. 0951 30287-0

Schönlein, Michael
BS, Astrid-Lindgren-Straße 1,
81829 München,
Tel. 089 233-41750

Schwandt, Margit
BS, Bezoldweg 31, 91541 Rothenburg,
Tel. 09861 97669

Prof. Dr. Wilbers, Karl
FAU Erlangen-Nürnberg,
Lange Gasse 20, 90403 Nürnberg,
Tel. 0911 5302-322

Rechtmäßigkeit der Datenverarbeitung nach der DSGVO

Die Rechtsgrundlage für die Verarbeitung personenbezogener Daten ergibt sich aus Art. 6 DSGVO. Wobei die vielfältigen Zwecke und Interessen für die die personenbezogenen Daten rund um das Fahrzeug erhoben werden, die Auswahl der Rechtsgrundlage nicht leicht machen.

Eine Herausforderung stellt allerdings auch die Einwilligung Dritter (Insassen, andere Verkehrsteilnehmer etc.) dar, welche nicht als Halter oder Fahrer über ei-

nen Vertrag oder Einstellungen entscheiden können und meistens auch keine Kenntnis von einer möglichen Datenübermittlung haben. Das Gleiche gilt auch für Fragen rund um die verantwortliche Stelle, die oftmals nicht eindeutig zugeordnet werden kann.

Kfz-Nutzer werden zukünftig beim Kauf des neuen fahrbaren Untersatzes nicht nur auf Spritverbrauch und Farbe achten müssen, sondern auch über die Datensammelwut des neuen Garagenbewohners nachdenken müssen. //

Stressfrei leben?

Lehrergesundheit



ANDREAS BÜTTNER

Selbstverständlich sind das Empfinden und das Erleben von Stress genauso individuell wie das Leben selbst. Auch das, was wir für uns als Stress definieren, wird bei jedem von uns völlig unterschiedlich sein.

Deshalb möchte ich noch einmal betonen, dass diese Artikel-Serie auf gar keinen Fall eine „Ratgeber-Seite“ oder gar eine „RatSCHLÄGE-Seite“ sein soll. Ich möchte Ihnen einige Impulse geben für den Fall, dass Sie sich intensiver mit den Themen auseinandersetzen möchten. Und auch wenn Sie meine Artikel einfach nur gerne lesen, freue ich mich sehr darüber.

Für mich dienen die Artikel als Standort-Bestimmung, wie weit ich selbst in der Bearbeitung dieser/meiner Themen bin. Wenn ich diese und andere Artikel schreibe, stelle ich immer wieder fest, wie weit ich auf meinem persönlichen Weg, den ich gehen möchte, schon gekommen bin. Gleichzeitig wird mir immer klarer und bewusster, an welchen Stellen ich noch keinen Schritt weitergekommen bin und wo ich auf der Stelle trete bzw. mich im Kreis bewege, ohne wirklich voran zu kommen.

Was stresst Sie?

Überlegen Sie einmal, was Ihre größten Stressfaktoren sind.

Es ist ganz hilfreich, sich solche Dinge aufzuschreiben. Oft ist es erstaunlich, wie viel in kurzer Zeit zusammen kommt. Ebenso erstaunlich ist es, was alles noch zutage kommt, wenn wir nicht nach den ersten zehn Punkten aufhören zu notieren, sondern wenn wir den ganz zaghafte Stimmen Raum geben, sich zu melden, denen wir normalerweise überhaupt keine Beachtung schenken, und wenn wir dem dann auf den Grund gehen.

Eine gute Möglichkeit, solche Stimmen einmal zu hören, ist es, sich in einen Zustand der tiefen inneren Entspannung zu begeben und dann den ersten Gedanken zu beobachten, der auftaucht. Freilich kann das einer sein, der uns schon vertraut ist, vielleicht sogar vertrauter als es uns lieb ist. Dann wäre es ein (nochmaliger) Hinweis darauf, ihm endlich mehr Beachtung zu schenken und zu hinterfragen, warum er ständig in uns auftaucht, also seine Botschaft zu entschlüsseln.

Auf diese Weise werden aber auch Gedanken auftauchen, die vorher tief in unserem Unterbewusstsein ihr (Schatten-)Dasein gefristet haben und denen wir es entweder bisher nicht bewusst erlaubt haben, sich zu zeigen, oder die wir bisher „überhört“ und wieder verdrängt haben. Das können sehr, sehr wichtige Botschaften für uns sein, die uns Hinweise darauf geben, was wir tief in unserem Innern möchten oder nicht möchten, wo wir uns aber bisher völlig gegensätzlich verhalten haben.

Ein Beispiel: Angenommen, es kommt folgender Gedanke in Ihnen auf: „Die-

ses Jahr möchte ich Weihnachten nicht schon wieder mit meiner Familie feiern.“ Wenn Sie weiter genau hinhören, ist der nächste Gedanke vielleicht: „Ich möchte endlich einmal meine Ruhe haben.“

Was passiert jetzt?

Entweder treffen wir eine klare Entscheidung – was aber beim ersten Mal, wenn uns ein Thema begegnet, oft noch nicht der Fall sein wird. Dann wäre der Fall erledigt und die Schublade wäre geschlossen. Dann wird kein oder nur wenig Stress damit verbunden sein, vor allem kein dauerhafter.

Die Frage ist, ob für unser Inneres, das das Thema ja auf den Tisch gebracht hat, der Fall ebenfalls erledigt ist. Wenn ja, d. h. wenn sein ureigenstes Interesse erfüllt worden ist, werden wir sehr wahrscheinlich weiterhin unsere (inneren) Ruhe haben.

Was aber ist, wenn das Thema, sobald wir unsere Entscheidung nach außen hin kund getan haben, von anderen Menschen wieder auf den Tisch gebracht wird, weil diese damit (scheinbar) nicht einverstanden sind? Der Partner, die Kinder, die Schwiegermutter, die eigenen Eltern, irgendjemanden werden wir möglicherweise mit unserer Entscheidung vor den Kopf stoßen.

„Das kannst du doch nicht machen!“, kriegen wir dann zu hören. Ganz sicher kommt dieser Satz nicht nur von außen, sondern auch einige unserer eigenen inneren Stimmen, Muster und Glaubenssätze werden ins gleiche Horn stoßen. Und schon haben wir Stress.

Genauer hinschauen.

Das beschriebene Szenario steht stellvertretend für viele andere Situationen, die permanent auf uns einströmen. Ich möchte heute einmal bei dem „schönen“ Satz „Das kannst du doch nicht machen!“ bleiben. Er ist uns allen wohl bestens vertraut.

Wenn wir genau hinschauen, verbergen sich dahinter viele (unausgesprochene) Fragen:

- WAS GENAU kann ich nicht machen?
- WESHALB kann ich das nicht machen?
- Kann ich das wirklich nicht oder könnte ich es sehr wohl?
- Steht es mir nicht zu, mich um meine eigenen Bedürfnisse zu kümmern?
- Habe ich den Mut dazu, oder fürchte ich vermeintliche Konsequenzen?
- Muss ich immer das tun, was andere von mir wollen oder erwarten?
- Was genau bedeutet dieses kleine Wörtchen „doch“?

- Wollen nicht insgeheim manche Anderen genau dasselbe, trauen sich aber nicht, es sich einzugestehen und/oder zu ihren Bedürfnissen zu stehen?
- Welche Lösungen gibt es noch außer JA oder NEIN?
- Welche tiefen inneren Wünsche und Bedürfnisse verbergen sich tatsächlich hinter einem zunächst vordergründigen Thema?

Ein Großteil an Stress entsteht durch die in unserer Gesellschaft weit verbreitete Oberflächlichkeit, weil wir (und auch die Anderen) nicht genauer hinschauen, etwas nicht wahrhaben wollen oder auf die Seite schieben und verdrängen.

Immer wenn wir etwas verdrängen, dagegen – bewusst oder unbewusst – Widerstand leisten oder es gar „bekämpfen“ wollen, so wie derzeit Corona, stehen wir auf verlorenem Posten. Was immer es ist, es wird sich nicht einfach verdrängen oder bekämpfen lassen. Es kommt zurück, und zwar fast immer mit wesentlich größerer Wucht als vorher. Erst wenn wir uns damit wirklich in der Tiefe beschäftigen und die Botschaften verstehen, die hinter allem stehen, können wir wirkliche Lösungen finden. Erst dann wird sich auch unser Stress wieder auflösen.

Seit ich diesen Zusammenhang erkannt und verstanden habe und die Dinge genauer anschau, habe ich tatsächlich deutlich weniger Stress. Ich werde ruhiger und gelassener und bekomme auch wieder einen klaren Kopf, was in den 15 Jahren zuvor so gut wie nie der Fall war. Parallel dazu habe ich die Dosis des einzigen Medikamentes, das ich derzeit noch nehme, um zwei Drittel reduziert. Ich habe mir vorgenommen, es bald ganz abzusetzen. Achtsamkeit und Bewusstsein sind deutlich wirksamer und billiger als jedes Medikament. //

Herausgeber
Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e. V. (VLB) im VLB-Verlag e. V.
Dachauer Straße 4, 80335 München
Tel. 089 595270
Fax 089 5504443
E-Mail: info@vlb-bayern.de
Internet: www.vlb-bayern.de

Redaktion
Christian Kral
Nordstraße 13, 97508 Grettstadt
Tel. 09729 908433, kral@vlb-bayern.de

Julian Salomon
Hansjakobstraße 107 B, 81825 München
Tel. 0160 97070031,
salomon@vlb-bayern.de

Alle Manuskripte und Beiträge werden erbeten an:
redaktion@vlb-bayern.de
Matthias Kohn, Tel. 089 595270

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung durch die Redaktion als angenommen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge, insbesondere Leserbriefe, müssen sich nicht mit der Meinung des Herausgebers und der Redaktion decken.

VLB-Verlag und Anzeigenverwaltung
Andrea Götzke, Tel. 089 595270
E-Mail: goetzke@vlb-bayern.de

Layout
Gunter Czerny
Ried 3, CH-3233 Tschugg
Tel. +41 32 3892770

Druck
Schleunungdruck GmbH
Elterstraße 27, 97828 Marktheidenfeld
Tel. 09391 60050

Erscheinungsweise und Bezugspreis
VLB akzente erscheint 10 x jährlich
Jahresabonnement 30,- Euro zzgl. Versand

VLB akzente wird laufend im Dokumentationsdienst der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, im Dokumentationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK und im Dokumentationsring DOPAED bibliographisch nachgewiesen.

Kündigung
Die Kündigung kann bis drei Monate vor Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

Copyright
Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

29. Jahrgang
ISSN Nr. 1867-9161

Schulung der Wahlvorstände/Personalräte an beruflichen Schulen

Personalratswahlen 2021

RUDOLF KEIL, WOLFGANG LAMBL

Mit der frühzeitigen Bestellung von drei Wahlberechtigten – und drei ErsatzvertreterInnen – als Wahlvorstand durch den Personalrat (Art. 20 BayPVG) wird die Personalratswahl im kommenden Jahr angebahnt. Dabei soll jede Gruppe (Arbeitnehmer – Beamte) vertreten sein.

In bewährter Weise bietet das Bildungs- und Förderwerk des Verbandes der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern (BFW-VLB) e.V. wieder eintägige Schulungsveranstaltungen für Wahlvorstände/Personalräte in den Regierungsbezirken an.

Interessenten können sich schon vorab über die VLB-Geschäftsstelle vormerken lassen.

Die anfallenden Kosten werden auf Antrag durch den Dienstherrn/Arbeitgeber ersetzt. Dienstbefreiung wird durch die Schulleitung gewährt, soweit nicht zwingende dienstliche Gründe entgegenstehen.

Wahlvorstände/Personalräte im Bezirk ...	Termin	Ort
Unterfranken	14. Dezember 2020	Würzburg
Oberpfalz	15. Dezember 2020	Regensburg
Mittelfranken I	16. Dezember 2020	Ansbach
Niederbayern	21. Dezember 2020	Regensburg
Schwaben	12. Januar 2021	Neu-Ulm
Oberbayern I	14. Januar 2021	München
Oberfranken	18. Januar 2021	Bayreuth
Mittelfranken II	19. Januar 2021	Fürth
Oberbayern II	26. Januar 2021	München

Wichtiger Hinweis

Es ist beabsichtigt, die Schulungen unter Einhaltung des vorgegebenen Hygienekonzepts in Präsenzform durchzuführen. Sollten es weiter steigende „Covid-19-Fallzahlen“ erfordern, würden die

jeweiligen Schulungen der Wahlvorstände/Personalräte als Online-Fortbildungen stattfinden, um der vorrangigen Gesundheitssicherheit der Teilnehmer/-innen Rechnung zu tragen. //